

Jahresbericht und Jahresrechnung 2014

Römisch-katholische Landeskirche
des Kantons Basel-Landschaft



Römisch-katholische
Landeskirche

des Kantons
Basel-Landschaft

Inhaltsverzeichnis

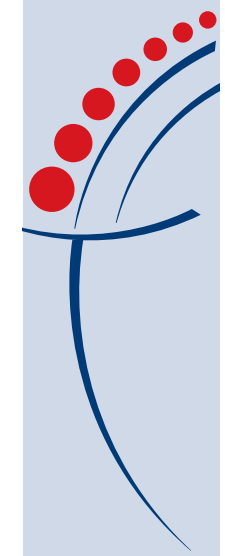


Bild oben und auf der Titelseite: Familien in einem Flüchtlingslager im Nordirak, die von der Caritas Schweiz unterstützt werden.

Fotos: Sam Tarling im Auftrag von Caritas Schweiz

1. Vorwort <i>Solidarität weckt Hoffnung</i>	4
<hr/>	
2. Landeskirchenrat	
• Präsidium	6
• Rechtliches	10
• Bauwesen, Vergabungen	11
• Finanzen	12
• Katechese, Schule, Spitalseelsorge	13
• Fremdsprachige Seelsorge, Diakonie-Caritas, Soziales und Jugend	14
• Pastorales	15
<hr/>	
3. Synode	16
<hr/>	
4. Rekurskommission	19
<hr/>	
5. Römisch-Kath. Zentralkonferenz der Schweiz RkZ	20
<hr/>	
6. Landeskirchliche Kommissionen und Stiftungen	
• Bausubventionskommission	22
• Ökumenische Medienkommission	23
• Kommission Arbeitswelt in Bedrängnis	24
• Stiftung zur Förderung kirchlicher Berufe	25
• Kloster Dornach	26
• Aeneas Silvius Stiftung	27
<hr/>	
7. Überpfarreiliche Seelsorge	
• Bistumsregionalleitung St. Urs	28
• Pastoralkonferenz Baselland	31
• Dekanate Birstal und Laufental	32
• Dekanat Leimental	33
• Dekanat Liestal	34
• MCI (Missione Cattolica Italiana) Allschwil	36
• MCI Birseck	37

• MCI Liestal, Sissach, Waldenburgertal	39
• MCI Muttenz, Pratteln, Birsfelden	41
• MIGRATIO	43
• Spitalseelsorge Kantonsspital Bruderholz	45
• Spitalseelsorge Kantonsspital Laufen	47
• Spitalseelsorge Kantonsspital Liestal	49
• Spitalseelsorge UKBB	50
• Fachstelle Kirchliche Dienste «katholisch bl.bs»	51
• Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS/BL	53
• Fachstelle Religionsunterricht/Gemeindekatechese	55
• Katechetische Kommission KKBL	56
• Ökumenisches Rektorat für heilpädagogischen Religionsunterricht	57
• Ehe- und Partnerschaftsberatung	58
• Kantonale Jugendfachstelle ASKJA	59
• Jungwacht Blauring BL/BS	60
• Ökumenische Medienverleihstelle	61
• Ökumenische Gefängnisseelsorge	63
• Gehörlosenseelsorge	64
<hr/>	
8. Weitere Institutionen	
• Caritas beider Basel	65
• Tele-Hilfe – Dargebotene Hand	66
• Verein Kirche Heute	67
• Katholischer Frauenbund BL	68
• Anlaufstelle BL – Beratung Asyl und Migration	69
• Ökumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende oesa	70
• Ausländerdienst ALD BL	71
<hr/>	
9. Finanzberichte	72
<hr/>	
10. Behördenverzeichnis	74
<hr/>	
11. Wie Sie uns erreichen / Impressum	76



Vorwort



Pascal Ryf
Präsident
der Synode

Solidarität weckt Hoffnung

«Liebe Flüchtlinge, verliert nicht die Hoffnung, dass euch eine sichere Zukunft vorbehalten ist; dass ihr auf euren Wegen einer ausgestreckten Hand begegnen könnt; dass euch geschenkt wird, die geschwisterliche Solidarität und die Wärme der Freundschaft zu erfahren.» Diese hoffnungsvolle Botschaft zum Welttag der Flüchtlinge und Migranten 2014 verkündete **Papst Franziskus** in Mitten eines von Verfolgung, Unterdrückung und Krieg gezeichneten Jahres. Millionen von Menschen, Kinder und Frauen, sind auf der Flucht, auf der Suche nach einer sicheren Bleibe, getränkt vom tiefen Wunsch nach Geborgenheit und Frieden.

Gewaltsame Übergriffe und eine zunehmende Islamisierung setzen besonders christliche Minderheiten stark unter Druck. Nach Angaben des Hilfswerks «Open Doors» werden rund 100 Millionen Christen weltweit verfolgt und diskriminiert. Leben im Jahre 2000 knapp zwei Millionen assyrische Christen im Irak, sind es inzwischen noch 600'000. Zu den Verfolgten gehören aber nicht nur Christinnen und Christen, sondern auch viele religiöse Minderheiten, die ihren Glauben nicht offen leben können, zum Beispiel die Jesiden in Syrien. In den vergangenen Jahren haben Angriffe auf die Religionsfreiheit stark zugenommen. Vor den Augen der Weltöffentlichkeit wird gemordet und es offenbart sich gleichzeitig ein Versagen der internationalen Staatengemeinschaft.

Ich weiss nicht, wie es Ihnen geht, aber oft fühle ich mich wie gelähmt der zahlreichen Schreckensmeldungen wegen. Überkommt mich eine Art Sättigung, besteht die Gefahr im Rausche des Wohlstandes eine innere Distanzierung aufzubauen? Fehlt es an einer Identifizierung mit dem weltweiten Christentum?

Sicherlich scheinen das Elend weit weg und unsere Mittel beschränkt zu sein, doch dürfen wir auf keinen Fall die Solidarität gegenüber den verfolgten Glaubensgeschwistern aufkündigen. Die Synode der Römisch-katholischen Landeskirche Basel-Landschaft bewilligte einen Beitrag von CHF 100'000 zu

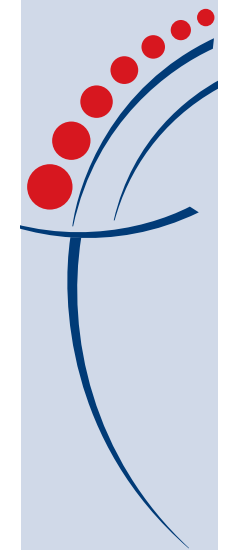


Foto:
Sam Tarling
im Auftrag von
Caritas Schweiz

Gunsten der Caritas Schweiz für die Kriegsvertriebenen in Syrien und im Nordirak. Mit dem Geld kann die Caritas Überlebenshilfe leisten, indem sie Nahrungsmittel verteilt, gefährdeten Kindern und Jugendlichen Schutz vermittelt, Vertriebenen bei der Traumabewältigung hilft und Familien unterstützt, die Flüchtlinge aufnehmen.

Das aus dem Lateinischen stammende Wort «Solidarität» meint soviel wie gegenseitige Verantwortung. Nur wenn wir miteinander solidarisch sind, also für einander da sind, kann eine solide Gemeinschaft entstehen. Der römische Philosoph **Seneca der Jüngere** schrieb: «Die menschliche Gesellschaft gleicht einem Gewölbe, das zusammenstürzen müsste, wenn sich nicht die einzelnen Steine gegenseitig stützen würden». Als gläubiger Mensch sollte mir diese Verantwortung mit den Kriegsvertriebenen von besonderer Bedeutung sein. Versuchen wir die Menschen im Gebet zu stützen und bitten wir um den Geist des Friedens. Kardinal **Kurt Koch** berichtet in einem Interview nach seiner Rückkehr aus einem Flüchtlingslager in Jordanien: «Die Flüchtlinge sagten mir, dass es ihnen moralisch sehr helfe, zu wissen, dass die Christen im Westen an sie denken. Denn viele glauben, der Westen habe sie schlicht vergessen. Für die Familien ist es sehr wichtig, dass man sie ins Gebet einschliesst».

Trotz allem kann ich aus der weltweiten Verfolgung von Christinnen und Christen Hoffnung schöpfen. Die Solidarität ist auch eine Chance für die Ökumene, denn Christen werden heute nicht aufgrund ihrer Konfession verfolgt, sondern weil sie Christen sind. Das sollte uns miteinander verbinden. Ich hoffe, dass auch wir in der Schweiz ein Zeichen der Ökumene setzen können und wünsche mir, dass die Landeskirche den Mut aufbringt, in Offenheit und Grosszügigkeit auch in Zukunft solidarisch zu sein. Die Landeskirche hat mit ihrer Spende ein wichtiges Zeichen gesetzt: Diese Solidarität weckt Hoffnung!



Präsidium



Ivo Corvini-Mohn
Präsident
des Landes-
kirchenrats

Allgemeines

Der Landeskirchenrat hat im Berichtsjahr an insgesamt 19 Sitzungen verschiedene Geschäfte in seinem Aufgabenbereich besprochen und verabschiedet. Dabei führte er auch zwei ganztägige Klausuren im Kloster Beinwil und im Kloster Dornach durch. Als Gast nahm Bischofsvikar **Christoph Sterkman** regelmässig an den Sitzungen teil.

Neben den vielen «Tagesgeschäften» hat sich der Landeskirchenrat im Berichtsjahr mit der Vorbereitung von besonders vielen Synodenvorlagen beschäftigt, so zum Beispiel mit dem Verpflichtungskredit von rund 91'000 Franken zur Abfederung der Arbeitnehmendenbeiträge an die Pensionskasse St. Heinrich-Stiftung für die Jahre 2014–2017 oder mit der Rückkommensvorlage für die Umsetzung der kirchl. Gleichstellungsinitiative, die den Kompromissvorschlag beinhaltet, der mit dem **Bischof Felix Gmür** ausgehandelt wurde. Zudem beantragte der Landeskirchenrat eine erneute mehrjährige Finanzierungsverpflichtung der Landeskirche mit der Caritas beider Basel (jährlich 50'000 Franken) und der Pfarrblattgemeinschaft für «Kirche heute» (jährlich 30'000 Franken). Aufgrund der Flüchtlingstragödie und Christenverfolgung in Syrien und im Nordirak beantragte schliesslich der Landeskirchenrat einen ausserordentlich hohen Beitrag von 100'000 Franken zu Gunsten der Caritas Schweiz. Allen Anträgen stimmte die Synode zu.

Der Landeskirchenrat hat sich im Berichtsjahr auch mit seinen eigenen Verfahrensregeln beschäftigt und verabschiedete ein Geschäftsreglement.

Die Landeskirche führte am 28. September eine Volksabstimmung über die Umsetzung der kirchlichen Gleichstellungsinitiative (Teilrevision der Landeskirchenverfassung) durch. Bei einer Stimmbeteiligung von 28,5% stimmten 87,6% für die Teilrevision. Somit hat die Landeskirche den zuständigen kirchlichen Organen das Anliegen für die gleichberechtigte Zulassung zum Priesteramt zu unterbreiten. Der Regierungsrat genehmigte

diese Verfassungsänderung. Den Kirchgemeinden gebührt für die Durchführung dieser Abstimmung ein besonderer Dank.

Im April lud der Landeskirchenrat **Bischof Felix Gmür**, Regierungsrat **Anton Lauber** als Kirchendirektor und eine Landratsdelegation zu einem Treffen zwecks gegenseitigem Austausch ein.

Kirchgemeinden

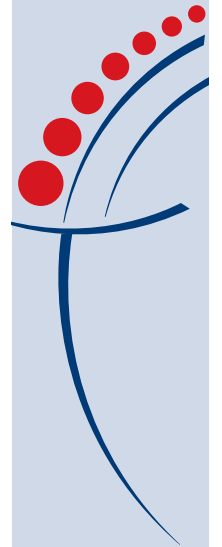
Im Februar lud der Landeskirchenrat die Präsidien und Kassiers der Kirchgemeinden zur Präsidenten- und Kassierkonferenz in Münchenstein ein. Haupttraktandum war die Vorstellung der Vernehmlassungsvorlage für die Revision der Finanzausgleichsverordnung.

Neue Unterschriftenregelung: Um die Risiken bei Geldtransaktionen zu minimieren, beschloss im Juni die Synode mit einer Revision der Verordnung über den Finanzhaushalt und das Rechnungswesen, dass alle Dokumente von Kirchgemeinden mit Verpflichtungs- oder Verfügungscharakter künftig zwingend von zwei bevollmächtigten Personen unterzeichnet werden müssen.

Kontakte zum Bistum, zur Bistumsregion St. Urs und zu staatskirchenrechtlichen Gremien

Drei Kantone: Im Mai trafen sich in Liestal (am Sitz der Bistumsregionalleitung St. Urs) die Vertreter der Regionalen Exekutiven (REX) der Bistumskantone Aargau, Basel-Stadt und Basel-Landschaft mit Bischofsvikar **Christoph Sterkman** und den Regionalverantwortlichen **Gabriele Tietze und Tobias Fontein** zur Besprechung verschiedener Themen (u.a. Budget und Rechnung) im Zusammenhang mit den Aufgaben der Bistumsregion St. Urs.

Zehn Kantone: Im Juni (in Spiez) und Oktober (in Solothurn) fanden die ordentlichen Sitzungen der Finanzkommission des Bistums Basel (Bistumsleitung mit den staatskirchenrechtlichen Vertretungen der zehn Bistumskantone) statt. Dabei ging ▶



► es um Aufgaben auf Bistumsebene und deren Finanzierung. Der Unterzeichnete wurde als Nachfolger des erkrankten **Peter Hungerbühler** (TG) zum neuen Präsidenten der Finanzkommission gewählt.

Schweizweit: Auf gesamtschweizerischer Ebene fanden wie gewohnt die Sitzungen der Römisch-katholischen Zentralkonferenz RKZ (Schweizerischer Dachverband der kantonalen staatskirchenrechtlichen Gremien) im März (in Basel-Stadt), im Juni (in Chur) und im November (in Zürich) statt.

Über die Kantons- und Konfessionsgrenze: Der Kirchenrat der RKK BS lud den Landeskirchenrat im April zu einer Sitzung in Basel ein. Im November traf sich der Kirchenrat der evangelisch-reformierten Kirche mit dem Landeskirchenrat. Beiden Sitzungen folgte ein Nachessen, an welchem auch die gute Kollegialität gepflegt wurde. Mit seinen beiden Präsidentenkoleggen der RKK BS und der ERK BL stand der Unterzeichnete das Jahr hindurch – wie bereits in den Vorjahren – in regelmässigem und gutem Kontakt.

Mitarbeitende der Landeskirche

Im Berichtsjahr kam es zu folgenden personellen Veränderungen und Jubiläen in der Landeskirche:

Eintritte:

- **Fontein Tobias** am 16.1.2014 als Regionalverantwortlicher im Bischofsvikariat St. Urs
- **Roux de Lorca Dominique** vom 22.4.2014 – 30.6.2014 als Aushilfe bei der Missione Cattolica Italiana Liestal
- **Negrini Angelo** vom 1.4.2014 – 31.8.2014 als Aushilfe bei der Missione Cattolica Italiana Allschwil
- **Orioli Armando** am 1.9.2014 als Missionar bei der Missione Cattolica Italiana Allschwil

Austritte:

- **Meier-Meister Géraldine**, Raumpflegerin Bischofsvikariat St. Urs in Liestal, ausgetreten am 31.1.2014

- **Padre Graziano Tassello**, Missionar Missione Cattolica Italiana Allschwil, verstorben am 24.3.2014
- **Völkin Dominique**, Kantonspräses JUBLA, ausgetreten am 31.7.2014
- **Nuredini Fatima**, Raumpflegerin Bischofsvikariat St. Urs in Liestal, ausgetreten am 31.8.2014
- **Stillhard Therese**, Spitalseelsorgerin am UKBB in Basel, ausgetreten am 31.10.2014

Dienstalsterjubiläen:

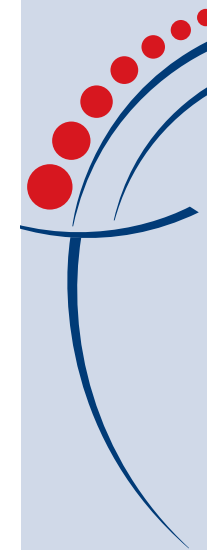
- **Engeler Norbert**, Ehe- und Partnerschaftsberatung Muttenz: 10 Jahre
- **Hischier Elisabeth**, Spitalseelsorge Kantonsspital Liestal: 15 Jahre
- **Lichtin Hanspeter**, Fachstelle RU und Gemeindegatechese: 20 Jahre
- **Rega Pasquale**, Missionar Missione Cattolica Italiana del Birseck und Laufental: 15 Jahre
- **Stranges Filomena**, Raumpflegerin, Missione Birseck: 10 Jahre

Im Oktober trennte sich der Landeskirchenrat vom Verwalter **Patrick Schäfli**. Anfang 2015 wählte der Landeskirchenrat neu **Martin Kohler** als Verwalter.

Dank

Für den grossen Einsatz geht ein herzlicher Dank auch in diesem Berichtsjahr an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Landeskirche und Kirchgemeinden, an alle staatskirchenrechtlichen Amtsträgerinnen und Amtsträger in unserem Kanton, an die Vertreter der anderen staatskirchenrechtlichen Gremien sowie an den **Bischof** und den **Generalvikar** mit der ganzen Bistumsleitung.

Ivo Corvini-Mohn



Berichte aus den Ressorts



Kristin Gubler Borer
Ressort
Rechtliches

Rechtliches

Der Rückblick auf das vergangene Jahr gestaltet sich einfach. Das Jahr 2014 war bezüglich der Rechtsfälle ein durchschnittliches Jahr. Eine einzige Beschwerde wurde beim Landeskirchenrat eingereicht, und dies erst noch ganz am Ende des Jahres. Somit hatten wir am 1.1.2015 eine Beschwerde pendent.

Im übrigen hat sich das Ressort Recht auch im 2014 mit vielfältigen Fragen mit rechtlichem Hintergrund befasst. Zudem war die Mitarbeit in der Kommission für Staatskirchenrecht und Religionsrecht der RKZ überaus spannend, wurden dort doch Fragen wie «die Weiterentwicklung des staatlichen Inkorporationsregimes und der Anerkennungspraxis» oder «das Spannungsfeld zwischen finanzieller Zweckausrichtung der Körperschaften auf die Kirche und Respekt der pastoralen Zuständigkeiten» diskutiert. Auch hat sich diese Kommission über die Zusammenarbeit von Schweizerischer Bischofskonferenz und Römisch-Katholischer Zentralkonferenz in institutionellen Fragen und in Fragen, welche die Stellung der Kirche in der Gesellschaft betreffen, Gedanken gemacht. Dieses Themenfeld war überaus spannend und wird sicherlich zukünftig ebenfalls spannend bleiben.

So vielfältig war die Arbeit im Ressort Recht im vergangenen Jahr.

Kristin Gubler Borer

Bauwesen

Im 2014 fielen keine grösseren Unterhaltskosten an. Dies aufgrund der Veräusserung der nicht mehr für kirchliche Zwecke genutzten Liegenschaften und den umfangreichen Renovationen in den letzten Jahren. Der Ertrag der vollvermieteten Wohnliegenschaften ist sehr erfreulich.

JBZ Seewen

Im 2014 nutzten wieder viele verschiedene Gruppen das Jugend- und Begegnungszentrum JBZ in Seewen. Mittlerweile ist der Betrieb kostendeckend. Unsere Hauswartin **Barbara Ferrer** erhält viele erfreuliche Rückmeldungen. Das freut uns besonders. Ihr gilt ein besonderer Dank für ihren stets zuverlässigen Einsatz.

Beiträge und Vergabungen

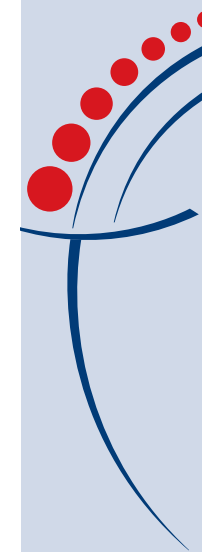
Die Sichtung der vielen eingehenden Beitragsgesuche ist anspruchsvoll. Die Gesuche werden sorgfältig geprüft und angemessene Beiträge gesprochen. Unterstützt wurden wiederum regionale Institutionen, Projekte in der Region, in der Schweiz und im Ausland.

Wanda Bürgin

Erfreulicherweise ist der Betrieb des Jugend- und Begegnungszentrums JBZ in Seewen kostendeckend.



Wanda Bürgin
Ressort
Bauwesen und
Vergabungen





Albert Equey
Ressort
Finanzen

Finanzen

Das Jahr 2014 brachte in finanzieller Hinsicht einige Überraschungen:

- Die gravierenden finanziellen Unregelmässigkeiten in der Kirchgemeinde Birsfelden;
- Die Abfederung der Revision der Pensionskasse St. Heinrichs-Stiftung für die älteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter;
- Die Nachzahlung in die basellandschaftliche Pensionskasse für die Rentenbezüger;
- Die unerwarteten Kosten, welche durch die Abwesenheit des Verwalters und das Kündigungsverfahren verursacht wurden.

In der Rechnung 2014 sind die Auswirkungen dieser Überraschungen teilweise abgebildet. Dies sind aber (hoffentlich) einmalige Ausgaben. So können wir unser Augenmerk auf die Zukunft richten und dafür sorgen, dass aus den heutigen Unsicherheiten nicht grosse Überraschungen heranwachsen.

In den kommenden Jahren werden verschiedene Unsicherheiten folgen:

- Wie wirkt sich die Aufwertung des Frankens auf die Kirchensteuern der juristischen Personen aus?
- Welchen Einfluss wird die Unternehmenssteuerreform 3 auf die Einnahmen der Landeskirche haben?
- Welchen Einfluss werden die innerkirchlichen Diskussionen auf die Mitgliederzahlen haben?

Albert Equey

Die Zusammenarbeit ist von Vertrauen und Freude geprägt...

Katechese, Schule und Spitalseelsorge

Verschiedene Einsitze in diversen Begleitfunktionen bilden die Basis meiner Aufgaben. Die Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden von Fachstellen, Spitalseelsorge an vier Standorten, oekMODULA etc. sind von Vertrauen und Freude geprägt. Im Verlauf des Jahres konnten nicht alle Stellenbesetzungen an den Spitälern erfolgreich abgeschlossen werden. Im UKBB hat sich bis Ende Jahr eine definitive Anstellung ergeben. Für das Spital Bruderholz muss nun im laufenden Jahr erneut die Stelle zur Besetzung ausgeschrieben werden. Dank verlängertem Arbeitsverhältnis über die Pensionierung hinaus, Pensenanpassungen und guten Aushilfslösungen sind die Spitalseelsorgestellen voll besetzt. Die Fachstelle Religionsunterricht musste sich im Rahmen der Neuerungen an den Schulen aktiv in diesen Prozess einbringen und Lösungsansätze für die Pfarreien entwickeln. Die interkantonalen Verträge für die Ausbildung von Religionslehrpersonen (oekMODULA) haben im 2014 Ausbildungsverantwortliche und Kooperationsrat in Zusammenarbeit mit Juristen der Kantonalkirchen beschäftigt. Wir dürfen aus der Projektphase heraus nun in die definitive Verbindung eintreten.

Eleonora Knöpfel



Eleonora Knöpfel
Ressort
Katechese,
Schule und
Spitalseelsorge





Joseph Thali-Kernen

Ressort
Fremdsprachige
Seelsorge,
Diakonie-Caritas,
Soziales und
Jugend

Fremdsprachige Seelsorge

Wir sind im regelmässigen Kontakt mit allen anderssprachigen Seelsorgestellen. Vornehmlich mit den italienischsprachigen Seelsorgestellen, die auch finanziell ein grosses Volumen im Budget der Landeskirche einnehmen. Im September 2014 übernahm Pfarrer **Antonio Grasso**, Pfarrer der Pfarrei PIUS X. in Basel, auch die Leitung der italienischsprachigen Mission Allschwil-Leimental. In den nächsten zwei Jahren wird hier eine engere Verknüpfung ins Auge gefasst.

Diakonie-Caritas

Die neue Stellenleiterin der Caritas beider Basel, Frau **Bettina Zeugin**, hat am 1. Januar 2014 angefangen und mit viel Elan verschiedene Projekte angepackt oder neu ausgerichtet. Für die Projektierung der Pastoralräume im Fachbereich Soziales/Diakonie können die Verantwortlichen die Beratung der Fachstelle Diakonie und die Caritas beider Basel in Anspruch nehmen, dank dem von der Synode bewilligten Rahmenkredit während dreier Jahre.

Jugend

Der Jugendseelsorger und Kantonspräsident der JUBLA BS/BL, Herr **Remo Meister**, konnte, dank seiner entsprechenden Qualifikation, eine Praktikumsstelle einrichten. Die Begleitkommission «ASKJA» hat zusammen mit den Vertretungen der Kantonalkirche BS, ein Konzept zuhanden der beiden Synoden für die Zusammenlegung der Jugendstellen «ASKJA» und «ECCO» ausgearbeitet.

Joseph Thali-Kernen

Pastorales

«Publikumsbefragungen», ein Novum im Vorfeld der Familiensynoden, seien ein Beweis für den Perspektivenwechsel vom Pontifikat von **Papst Benedikt** hin zu jenem von **Papst Franziskus**: von einer **lehrenden Kirche** hin zu einer **hörenden Kirche**. Diese hoffnungsfrohe Einschätzung könnte schon bald enttäuscht werden, sollte sich nämlich zeigen, dass kuriale Glaubenshüter sich mittels Fragebogen an der Basis lediglich besser in Stellung bringen, um argumentativ aufgerüstet unverrückbare Christenpflichten anzumahnen. Verheissungsvoller ist, dass **Papst Franziskus** eine radikale Priorisierung vorgenommen hat: Die Kirche Jesu ist **zuerst eine Solidargemeinschaft** und darf **nicht** mit einer **Disziplinargemeinschaft** verwechselt werden.

Sorge und Hoffnung der Menschen sind Kriterium kirchlichen Engagements draussen in der offenen Gesellschaft und nicht umgekehrt die Glaubensstreu der Gemeindeglieder Voraussetzung für den Empfang kirchlicher Gnadengaben. Am deutlichsten beweist die Kirche dieses Selbstverständnis durch Präsenz, Dialogbereitschaft, kritische Einrede und beherztes Einstehen für Menschen in mancherlei Bedrängnis in der Gemeinwesenarbeit, in der Arbeitswelt, im Gesellschafts-, Wissenschafts- und Kulturbetrieb.

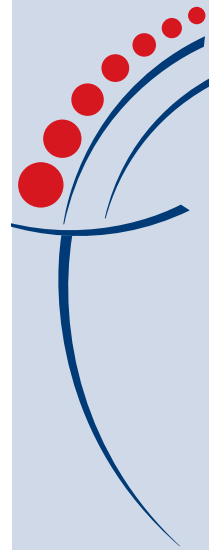
Das **Pfarramt für Industrie und Wirtschaft** mit seiner in theologischer Ethik promovierten Theologin und seinem ordinierten Pfarrer markiert diese Präsenz in Wirtschaftsverbänden, am wwz der Uni, in Medienbeiträgen und Referaten wie in der Beratung. Das **Ökum. Gefängnispfarramt** weiss sich in der multiethnischen Gefängnispopulation unterschiedslos allen Inhaftierten und Mitarbeitenden verpflichtet, ungeachtet deren Konfessions- und Religionszugehörigkeit. Die **Ehe- und Partnerschaftsberatung** steht allen Ratsuchenden offen und sucht mit ihrer Klientel nach gangbaren Wegen, selbst wenn diese Paragraph und Buchstabe von CIC und Katechismus strapazieren.

Alex Wyss-Scholz



Alex Wyss-Scholz

Ressort
Pastorales



Synode



Pascal Ryf
Präsident
der Synode

Frühjahrssynode vom 25. Juni 2014

69 von 94 Synodalen versammelten sich im Pfarreisaal der Röm.-kath. Kirchgemeinde Binningen. **Niggi Thurnherr**, Vizepräsident der Synode, führte durch die Traktanden.

Die Synodalen ...

- genehmigten einstimmig den Jahresbericht 2013 des Landeskirchenrates.
- stimmten dem Nachtragskredit von CHF 105'139.10 für den baulichen Unterhalt der Liegenschaft Munzachstrasse 2 in Liestal zu.
- genehmigten einstimmig die Jahresrechnung 2013 der Römisch-katholischen Landeskirche, welche mit einem Ertragsüberschuss von CHF 219'678.49 bei einer Zuweisung in die Rückstellungen für Gebäudeunterhalt von CHF 200'000, in den Fonds zur Deckung von erwarteten Steuerausfällen von CHF 500'000 und a.o. Abschreibungen von CHF 50'000 abschliesst.
- wählten **Franziska Baumann**, MuttENZ, zum Mitglied des Büros der Synode für den Rest der Amtsperiode 2013–2017 für den aus gesundheitlich zurückgetretenen Präsidenten der Synode, **Christoph Gysin**.
- wählten **Pascal Ryf**, Oberwil, zum Präsidenten der Synode für den Rest der Amtsperiode 2013–2017.
- wählten **Franziska Baumann**, MuttENZ, zur Protokollführerin des Büros der Synode als Nachfolgerin von **Pascal Ryf**.
- wählten **Erich Fischer**, Allschwil, in den Stiftungsrat der Stiftung «Förderung kirchlicher Berufe» für den Rest der Amtsperiode 2013–2017.
- wählten **Sabine Hügin**, Oberwil, als Mitglied in die Begleitkommission der Ehe- und Partnerschaftsberatung für den Rest der Amtsperiode 2013–2017.



- stimmten dem Vorschlag für die Umsetzung der unformulierten Initiative «zur Förderung der gleichberechtigten Zulassung zum Priesteramt» zu.
- stimmten dem Beitrag von CHF 30'000 an die «Pfarrblattgemeinschaft Nordwestschweiz» für die Jahre 2014–2018 zu.
- genehmigten den Vertrag betreffend Weiterführung der Fachstelle kirchliche Dienste um ein Jahr.
- stimmten dem Verpflichtungskredit von CHF 90'930 zur vorgeschlagenen Abfederung der Arbeitnehmendenbeiträge an die Pensionskasse für die Jahre 2014–2017 zu.
- stimmten der Teilrevision der Verordnung über den Finanzhaushalt und das Rechnungswesen der Kirchgemeinden vom 5. Dezember 2000 zu. ▶

► Herbstsynode vom 4. Dezember 2014

75 von 94 Synodalen versammelten sich im Landratssaal in Liestal.

Die Synodalen...

- stimmten der Vereinbarung zur Organisation und Mitfinanzierung der regionalisierten Spanischsprachigen Seelsorge der Kantone BL und BS zu.
- lehnten die Errichtung einer Fachstelle für kirchliche Jugendarbeit der Römisch-katholischen Kirche in den Kantonen BL und BS ab.
- stimmten dem Antrag der Rechnungsprüfungskommission, einen Vertrag BL und BS für eine gemeinsame Jugendseelsorge auszuarbeiten, zu.
- genehmigten die Trägervereinbarung mit der Caritas beider Basel.
- stimmten dem Verpflichtungskredit für die Jahre 2015–2017 von insgesamt CHF 50'000 für die Ausschaffung eines Konzeptes zur Verankerung der Diakonie und der Sozialen Arbeit in den Pastoralräumen des Kantons BL durch die Caritas beider Basel zu.
- stimmten dem Beitrag von CHF 100'000 zu Gunsten der Caritas Schweiz für die Kriegsvertriebenen in Syrien und im Nordirak zu.
- genehmigten den Voranschlag 2015 der Römisch-katholischen Landeskirche mit einem Gesamtaufwand von CHF 10'492'450, einem Ertrag von CHF 11'240'780 und einem Mehrertrag von CHF 748'330.

Pascal Ryf

Rekurskommission



Die Rekurskommission hat sich im Jahr 2014 zu keiner Sitzung getroffen, da kein Geschäft behandlungsreif war. Allerdings ist am 4. Dezember 2014 erstmal ein Fall (Beschwerde gegen eine Kündigung) eingegangen, welcher im Verlauf des Jahres 2015 behandelt wird.

Enrico Rosa, Präsident

Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz RKZ



Hans Wüst
Präsident



Daniel Kosch
Generalsekretär

Die grossen Themen, welche die Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) im Jahr 2014 bearbeitete, haben einen direkten Bezug zu ihrem Grundauftrag:

- Die Empfehlungen zum kontrovers diskutierten «Vademecum» thematisieren die Zusammenarbeit der staatskirchenrechtlichen Körperschaften mit den Bischöfen.
- Ein Kommunikationskonzept und ein neuer optischer Auftritt (www.rkz.ch) tragen dazu bei, dass die RKZ sich noch klarer als bisher als kirchliche Solidargemeinschaft mit Tatkraft positionieren kann.
- Bei den Beratungen zu einem neuen Mitfinanzierungsvertrag und zur künftigen Ausgestaltung der Zusammenarbeit arbeitet die RKZ auf Augenhöhe mit der Schweizer Bischofskonferenz zusammen.
- Im Zusammenhang mit Reorganisationen im Bereich kirchlicher Bildungs- und Medienarbeit engagiert die RKZ sich als gestaltende Kraft.

Mitfinanzierung

Wie jedes Jahr beschloss die RKZ Beiträge zu Gunsten pastoraler Aufgaben der Kirche auf gesamtschweizerischer und sprachregionaler Ebene. 2015 stellt sie für diese Aufgaben 7,3 Millionen Franken zur Verfügung, Fastenopfer 1,3 Millionen. Erfreulicherweise konnten wichtige Vorhaben abgeschlossen werden:

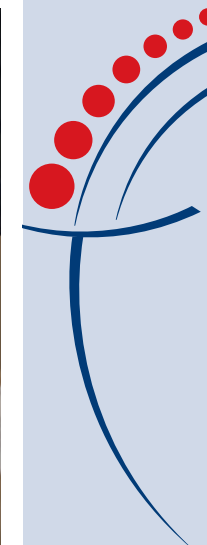
- Die sprachregionale Medienarbeit wird in drei Medienzentren organisiert.
- Die berufsbezogenen Bildungsangebote auf sprachregionaler Ebene werden in der Romandie und in der Deutschschweiz in Kompetenzzentren gebündelt.
- Die jugendpastoralen Institutionen in der Deutschschweiz werden künftig alle in Luzern tätig sein.



Weiterentwicklung der RKZ

So war das Programm der letzten Plenarversammlung überschrieben. **Iwan Rickenbacher** betonte in seinem Referat, die RKZ sei «weit mehr als nur eine Inkassostelle zur Finanzierung kirchlicher Werke». Er empfahl in der Zusammenarbeit mit der Bischofskonferenz «eine neue Kultur des Dialogs und der Differenzbereinigung». Zu diesem Thema sagte RKZ-Präsident **Hans Wüst**: «Gemeinsame Verantwortung für die Finanzierung pastoraler Aufgaben auf schweizerischer Ebene verlangt einen Umgang auf Augenhöhe... Wir vertrauen darauf, dass die SBK diesen gemeinsamen Weg auch will.»

Hans Wüst
Daniel Kosch



Bausubventionskommission

Die Bausubventionskommission hat im Berichtsjahr zehn Gesuche aus sieben Kirchgemeinden zur Prüfung und Antragstellung für eine Bausubvention erhalten. Die Bausumme aller Gesuche betrug CHF 2'728'977, die dem Landeskirchenrat beantragte Subventionssumme CHF 555'679. Sie sind somit etwas höher als in den vergangenen Jahren.

Es hat sich gezeigt, dass speziell bei denkmalgeschützten Objekten eine Bausubventionierung gemäss üblichem Ablauf sich nicht bewährt. Bei Objekten wie der Dom zu Arlesheim muss wegen der Finanzierung durch Dritte, wie Bund, Gemeinden, Kanton usw. ein verbindlicher Finanzrahmen vor Baubeginn vorliegen. Deshalb muss in solchen Fällen der Landeskirchenrat auf Antrag der Kommission neu einen fixen Beitrag als Grundlage für alle Partner im Rahmen der Finanzierung sprechen können. Dafür entfällt später die bis anhin übliche Subventionierung aufgrund der Bauabrechnung nach Abschluss der Bauarbeiten. Diese «Lex Arlesheim» wird wohl nur ausnahmsweise, besonders bei denkmalgeschützten Objekten, zur Anwendung gelangen.

Jedes Jahr werden die für die Bausubventionierung bereitgestellten Mittel den von den Kirchgemeinden in den nächsten Jahren zu erwartenden Bauvorhaben gegenübergestellt. Die Finanzmittel dürften für diesen Zeitraum ausreichen.

Rolf Plattner, Präsident

Ökumenische Medienkommission ÖMK

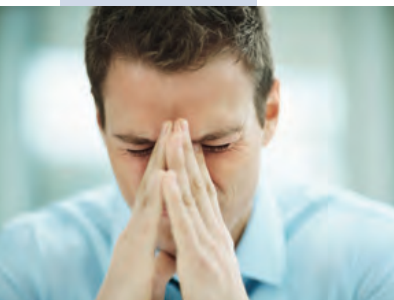
Die Ökumenische Medienkommission der drei Baselbieter Landeskirchen hat sich im Berichtsjahr fünf Mal getroffen. Im Rahmen der nationalen Kampagne «Alles hat seine Zeit» organisierte sie eine Veranstaltung, die am 13. November in Liestal durchgeführt wurde. Das Thema «Lebendige Beziehungen im hohen Alter» fand ein interessiertes Publikum. Am Podiumsgespräch, das von **Alois Schuler** geleitet wurde, nahmen **Judith Stamm** (Alt-Nationalrätin), **Barbara Hiss** (Gerontopsychologin), **Gabriele Marty** (Leiterin Alter und Gesundheit, Gesundheitsdirektion BL) und **Claude Hodel** (ehem. Synodenpräsident der ev.-ref. Kirche und pensionierter Sozialdiakon) teil. Die kirchliche Presse und die Basler Zeitung berichteten über den Anlass. Im weiteren organisierte die ÖMK auch einen Landratsapéro zum gleichen Thema.

Für das Jahr 2015 ist die Aktion «Schenk dir einen Moment der Stille» in Zusammenarbeit mit allen Kirchgemeinden geplant.

Denise Wyss, Präsidentin

Das Podiumsgespräch «Lebendige Beziehungen im hohen Alter» traf auf ein grosses Interesse ...

Kommission Arbeitswelt in Bedrängnis



Arbeitslosigkeit, besonders wenn sie von langer Dauer ist, stellt für die Betroffenen eine grosse Belastung dar.

Im Berichtsjahr mussten wir feststellen, dass trotz des Wirtschaftswachstums (stehen wir doch weltweit an 19. Stelle) und des Bruttosozialprodukts (hier sind wir beim BIP pro Kopf sogar an 4. Stelle) über 136'000 oder 3,2% Menschen ohne Arbeit sind.

Um das Gewissen zu beruhigen, meinen wir, dass das RAV sich ja rührend um die Erwerbslosen kümmert, doch dem ist nicht so; das RAV beschränkt sich (man hat leider nur 5 Minuten pro Arbeitslosen zur

Verfügung) auf die Registratur und schickt sie in unnütze Kurse, wo z.B. bestens ausgebildete Fachleute lernen sollen, wie man Lebensläufe schreibt und sich richtig bewerben sollte. Was das bringt, zeigt sich auch daran, dass monatlich rund 3'000 Menschen angestellt werden und so nicht mehr in der Statistik erscheinen.

Gottlob gibt es etliche professionelle und aufopfernde Organisationen, die diesen Leuten beistehen; ihnen helfen, eine neue Stelle zu finden, ihnen aber auch zur Wiedererlangung eines gewissen Selbstwertgefühls verhelfen. Und hier ist die Aufgabe unserer Kommission ARBEITSWELT IN BEDRÄNGNIS, zu diesen Organisationen Kontakt zu halten und sie moralisch, aber auch finanziell zu unterstützen, wobei wir auf die von der Landeskirche gesprochenen Gelder zurückgreifen können. Diese Gelder werden von den Organisationen gerne entgegengenommen und vernünftig eingesetzt, was wir bei Kontrollen feststellen können.

Wir danken der Landeskirche und der Synode für ihre Unterstützung und ihr Gebet und wir rechnen auch in Zukunft fest damit, sieht doch die Zukunft wirtschaftlich und damit für die Arbeitslosigkeit nicht unbedingt rosig aus.

Rösli Frick, Heinz Krüttli, Franz Jaeggi, Felix Reber und René A. Seggiger, Präsident

Stiftung zur Förderung kirchlicher Berufe

Der Stiftungsrat traf sich im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen. In der ersten Sitzung wurden zwei neue Gesuche von Stipendiaten behandelt, welche beide die Bedingungen für einen Unterstützungsbeitrag erfüllen.

Durch den Rücktritt des Präsidenten **Christoph Gysin**, der an der Synode vom 25. Juni 2014 zurückgetreten ist, musste ein neues Mitglied aus der Synode gewonnen und von dieser für den Rest der Amtsperiode 2013–2017 gewählt werden. Mit der Wahl von **Erich Fischer**, Synodal der Kirchgemeinde Allschwil, ist der Stiftungsrat wieder komplett.

An der Sitzung vom 1. September 2014 konstituierte sich der Stiftungsrat neu und wählte

- **Niggi Thurnherr** zum Präsidenten
- **Erich Fischer** zum Vizepräsidenten und bestätigte
- **Kristin Gubler** (Landeskirchenrat) als Protokollführerin und Aktuarin
- **René Hügin** und **Regina Rossbach** sind die Vertretung aus der Pastorkonferenz.

Ebenfalls in der zweiten Sitzung fand die offizielle Übergabe der Dokumente statt. Zugleich konnte eine weitere Vergabung für einen Stipendiaten beschlossen werden, der dem Stiftungsrat aus einem bereits bestehenden Stipendienprogramm bekannt ist.

Am 3. Dezember 2014 hat uns das Rücktrittsschreiben von **Kristin Gubler** aus dem Landeskirchenrat per 30.6.2015 erreicht, was zur Folge hat, dass die Vertretung des Landeskirchenrates im Stiftungsrat im 2015 noch einen Wechsel erfahren wird. Die Eintragung der neuen Mitglieder im Stiftungsratsregister wird nach Bekanntwerden des neuen Mitgliedes nachgeholt.

Niggi Thurnherr, Präsident

Stiftung Kloster Dornach



Blick auf die wunderschöne Gartenterrasse im Kloster Dornach...

Auch in diesem Berichtsjahr hat sich der Stiftungsrat anlässlich von sechs Sitzungen getroffen und dabei zur Kenntnis nehmen dürfen, dass die Stiftung, insbesondere der Restaurations- und Hotelbetrieb gut funktioniert und weiterhin dank des grossen Einsatzes eines guten Mitarbeiterteams einen wesentlichen Beitrag an die Stiftungseinnahmen selbst zu generieren vermag. Damit können, gemeinsam mit den jährlich wiederkehrenden Stifterbeiträgen, die immer wieder nötigen kleineren Investitionen sowie der laufende Betrieb finanziert werden. Nachdem dank der ausserordentlichen Stifterbeiträge fast aller Stifter auch die Finanzierung für die lange gewünschte und geplante Programmleitung sichergestellt werden konnte, wurde Ende des Berichtsjahres die Findungskommission für die Besetzung dieser Stelle eingesetzt. Zum Zeitpunkt der Verfassung dieser Zeilen laufen die Stellenausschreibung und die Sichtung der Kandidatinnen und Kandidaten. Wir gehen davon aus, dass der Stellenantritt der neuen Programmleitung Mitte dieses Jahres erfolgen kann und dann die beabsichtigte programmatische Stärkung des kulturellen und spirituellen Angebotes im Kloster Dornach den gewünscht positiven Verlauf nehmen wird. An dieser Stelle allen Stifterorganisationen herzlichen Dank für die Aufgeschlossenheit gegenüber diesem Projekt und die grosse Unterstützung.

chergestellt werden konnte, wurde Ende des Berichtsjahres die Findungskommission für die Besetzung dieser Stelle eingesetzt. Zum Zeitpunkt der Verfassung dieser Zeilen laufen die Stellenausschreibung und die Sichtung der Kandidatinnen und Kandidaten. Wir gehen davon aus, dass der Stellenantritt der neuen Programmleitung Mitte dieses Jahres erfolgen kann und dann die beabsichtigte programmatische Stärkung des kulturellen und spirituellen Angebotes im Kloster Dornach den gewünscht positiven Verlauf nehmen wird. An dieser Stelle allen Stifterorganisationen herzlichen Dank für die Aufgeschlossenheit gegenüber diesem Projekt und die grosse Unterstützung.

Lorenz Altenbach, Präsident des Stiftungsrates

Aeneas-Silvius-Stiftung

Die «Aeneas-Silvius-Vorlesung» wurde 1960 als Gabe der Katholiken von Basel und Basel-Landschaft zur Feier der vor 500 Jahren erfolgten Gründung der Universität Basel im Sinne des Stifters Papst Pius II. **Aeneas Silvius Piccolomini** begründet. Seit dem 550-Jahr-Jubiläum der Universität Basel (2010) wird sie von der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft paritätisch mitgetragen.

Die Stiftung bezweckt seit 1960 Organisation/Durchführung/Publikation einer jährlich stattfindenden öffentlichen Vorlesung innerhalb der Universität Basel durch eine hervorragende Persönlichkeit. Die Vorlesungen behandeln Themen aus dem Spannungsfeld zwischen Religion, Ethik, Wissenschaft, Gesellschaft, Kirche und der Universität. Seit 2011 verstärkt sie den Impuls in Lehre und Forschung der Universität Basel und organisiert zusätzlich eine interdisziplinäre Ringvorlesung sowie für Lehrende/Studierende ein Masterseminar zum Jahresthema.

Der Stiftungsrat 2011–2014 (bestätigt für 2015–2018) besteht aus vier Delegierten: 1. PD Dr. **Axel Gampp**, Kunsthistoriker, Basel (RKK BS) • 2. Dr. sc. nat. **Urs Müller**, Münchenstein (Röm.-kath. Landeskirche BL, seit 2005) • 3. Prof. Dr. med. Dr. med. dent. **Hans-Florian Zeilhofer** (Universität Basel) • 4. Dr. phil. **Urs Breitenstein**, Bottmingen, Präsident seit 2006 (RKK BS und Landeskirche BL). Der Stiftungsrat arbeitet ehrenamtlich.

Jahresthemen: 2011/12 Leib-Seele, 2012/13 Spiritualität, 2013/14 Freiheit der Verantwortung, 2014/15 Grenzen der Verantwortung.

Die Programme sind abrufbar: www.ursbreitenstein.ch (Tätigkeiten). Publikation s. Vorträge der Aeneas-Silvius-Stiftung (vass) bei Schwabe Verlag Basel.

Urs Breitenstein, Präsident des Stiftungsrates

Bistumsregionalleitung St. Urs



Christoph Sterkman
Bischofsvikar



Gabriele Tietze Roos
Bistumsregionalverantwortliche



Tobias Fontein
Regionalverantwortlicher

Im 2014 haben wir gut begonnen mit dem Start unseres Kollegen **Tobias Fontein** als neuer Regionalverantwortlicher, der am 23. Januar 2014 von **Bischof Felix** in einem feierlichen Gottesdienst in der Stadtkirche Baden eingesetzt worden ist.

Nicht nur auf der Pfarreiebene, sondern auch in der Diözesankurie haben wir Mitarbeitende verabschiedet und neue willkommen geheissen. In der Bistumsregion St. Viktor mit den Kantonen Luzern, Schaffhausen, Thurgau und Zug hat die Regionalverantwortliche **Ulrike Zimmermann-Frank** in die Pfarreien Wettingen und Würenlos als Gemeindeleiterin a.i. gewechselt. Ihre Nachfolgerin in St. Viktor ab September 2014 ist **Margrith Mühlebach-Schewiller**.

Der Pastoralverantwortliche **Odo Camponovo**, vielen bekannt von den Pastoralbesuchen, ging Ende August in Pension, und seine Nachfolge hat **Urs Brunner** angetreten, auch Ansprechpartner für unsere Region St. Urs. Da **Weihbischof Martin Gächter** im November das 75. Lebensjahr erreicht hatte, bat er bei **Papst Franziskus** um seine Demission als Weihbischof. Seine Verdankung und Verabschiedung war am vierten Adventssonntag in der Kathedrale Solothurn. Die Kommunikationsverantwortliche **Adrienne Suvada** hat gekündigt; sie hat u.a. die Homepage unseres Bistums neu aufgegleist.

Auf Dekanatsebene fand turnusgemäss die Wahl der Dekanatsleitungen für die Amtsperiode 2014–2018 statt. Wir Regionalverantwortliche sind von **Bischof Felix** für die Amtsperiode 2014–2019 wieder ernannt worden.

Im April haben wir die Seelsorgenden von St. Urs zu Begegnung in Gespräch und Gottesdienst mit **Bischof Felix** in die Pfarrei Heiliggeist nach Basel eingeladen. Thematische Schwerpunkte des Gesprächs waren die Pastoral bei geschiedenen Wiederverheirateten sowie die Taufpastoral.

Der pastorale Entwicklungsplan (PEP) mit seinem vierten Kapitel führt uns weiterhin zu den Pastoralräumen und deren Errichtung. Im Vorfeld haben wir viele Vernehmlassungen durch-



Quelle: Alois Schuler, Kirche heute

Tobias Fontein wird als neuer Regionalverantwortlicher am 23. Januar 2014 von **Bischof Felix** in einem feierlichen Gottesdienst in der Stadtkirche Baden eingesetzt.

Von links nach rechts: Gabriele Tietze Roos, Tobias Fontein, Bischof Felix, Christoph Sterkman

geführt, um die verschiedenen Stimmen der Kirchenräte und Kirchenpflegen sowie der Seelsorgenden in den Prozess aufzunehmen. In unserem Bistum sind 103 Pastoralräume geplant, davon sind – Stand Februar 2015 – 32 errichtet und 17 Projekte im Prozess. Weitere 15 werden den Prozess bald starten können. Bei 38 geplanten Pastoralräumen müssen noch Strukturen und personelle Themen geklärt werden. Das Thema Pastoralraum ist sehr präsent, was sich auch im Themenschwerpunkt der Pastorkonferenzen im November von Basel-Landschaft und vom Aargau gezeigt hat. Sicher hat diese Dynamik auch der Brief von **Bischof Felix** an die Seelsorgenden in der Jahresmitte ausgelöst, in dem er von der Errichtung der Pastoralräume im 2016 spricht. In der Diözesankurie, in der Dekanenkonferenz sowie in der gemeinsamen Sitzung von Priesterrat, Rat der Diakone und Laientheologen/Laientheologinnen war ein Schwerpunktthema Abschied und Aufbrüche in der Gestaltung der Seelsorge. ▶

► Auf Weltkirchenebene wurden erstmalig zu einer vom **Papst** einberufenen Vorsynode die Meinungen des Volkes eingefordert, um näher die tatsächliche Situation der Menschen wahrnehmen zu können. An dieser Pastoralumfrage zur Partnerschafts-, Ehe- und Familienpastoral, die das SPI (Schweizerisches Pastoralsoziologisches Institut St. Gallen) im Auftrag der Schweizer Bischofskonferenz durchgeführt hat, haben sich in der Schweiz 25'000 Personen beteiligt.

Im Dezember weilte die Schweizer Bischofskonferenz beim Ad Limina-Besuch in Rom, wo sie ein Gespräch mit **Papst Franziskus** hatte sowie die einzelnen Kongregationen besucht hat. Ein Schwerpunkt war die Kommunikation unserer besonderen kirchlichen Situation in der Schweiz.

Die Räume des ehemaligen Seminars St. Beat konnten nach sanfter Renovation mit einer Einweihung der Caritas Schweiz übergeben werden. Die Studierendenzahlen präsentieren sich wie folgt auf alle Semester verteilt: insgesamt 43 Theologiestudierende, davon neun mit dem Ziel, sich zum Priester weihen zu lassen, 28 Studierende am Religionspädagogischen Institut Luzern. Zurzeit bereiten sich in zwei parallel geführten Kursen 18 Studierende in der Berufseinführung auf die praktische Seelsorge vor.

Personell besonders zu vermerken sind 12 Mutationen im Spital- und Heimbereich in unserer Bistumsregion durch Pensionierung oder Wechsel.

Die Zusammensetzung des Domkapitels hat sich verändert mit Pfarrer **Josef Stübi** als residierender Domherr des Standes Aargau und mit Pfarradministrator **Urs Elsener** als residierender Domherr des Standes Schaffhausen.

Danke für Ihr Interesse.

Christoph Sterkman, Bischofsvikar
Gabriele Tietze Roos, Bistumsregionalverantwortliche
Tobias Fontein, Regionalverantwortlicher

Pastoralkonferenz Baselland

Die Pastoralkonferenz (PK) vereinigt alle Mitarbeitenden in den 4 Dekanaten des Kantons Baselland. Sie vertritt u.a. die pastoralen Interessen gegenüber der Landeskirche und hat in diesem Auftrag 2014 an der Vernehmlassung zur Neuregelung des Finanzausgleiches teilgenommen und Stellung genommen zu den Projekten Palliative Care, Seelsorge im Tabubereich (sira) und zur Zusammenführung der verschiedenen kirchlichen Jugendarbeitsstellen der RKLK BL und der RKK BS zu einer gemeinsamen Fachstelle für kirchliche Jugendarbeit.

Das Eintreten für den Glauben hat immer auch eine politische Dimension.

Das Eintreten für den Glauben hat immer auch eine politische Dimension. So organisierte die AG Asyl und Menschenrechte der PK im November auch eine Veranstaltung zur Ecopop-Initiative, um diesem politischen Vorstoss die Werte der christlichen Botschaft entgegen zu stellen. Im Rahmen des jährlichen Treffens von Landeskirchenrat, Büro der Synode und Vorstand der PK wurde 2014 auch festgestellt, dass die Lohnstrukturen der ABO teilweise den beruflichen Herausforderungen vieler Mitarbeitenden nicht mehr genügen und einer Überprüfung bedürfen. Nach langer Krankheit mussten wir uns 2014 von Padre **Graziano Tasello**, Missionar der MCI Allschwil verabschieden, wir verlieren in ihm einen herzenguten Menschen und wertvollen Seelsorger.

Felix Terrier, Präsident

Dekanate Birstal und Laufental



Daniel Fischler
Dekan

Zusammenkünfte

Die Dekanatsversammlungen sind gute Möglichkeiten für die Seelsorgenden, sich über die pastoralen und pfarreilichen Aufgaben und Herausforderungen auszutauschen. In den Versammlungen werden auch wichtige Informationen seitens des Bistums, der Landeskirche, der Synode, der Fachstellen und den einzelnen Pfarreien weitergegeben und besprochen. So trafen sich die Dekanate Birstal und Laufental im vergangenen Jahr dreimal zu Versammlungen und einmal zu einer Recollectio, die wir in Zurzach mit einer Besichtigung im Münster abhielten.

Wichtige Themen in den Versammlungen waren beispielsweise die Auswirkungen im Religionsunterricht aufgrund der Einführung des Schulsystems Harmos. Ein weiteres Thema war die Archivierung wichtiger Dokumente für das Pfarreiarchiv. Was gehört ins Archiv, wie lange und was nicht. Welches sind die optimalen klimatischen Bedingungen. Dazu luden wir Frau **Berit Drechsel**,

Archivarin aus Arlesheim, ein. An einer anderen Versammlung berichtete Frau **Corinne Ruch**, Sozialarbeiterin, ebenfalls aus Arlesheim, über die alltägliche Arbeit in einem kirchlichen Sozialdienst. Sie zeigte uns die Wichtigkeit sozialen Handelns in der Pastoral auf. Die obligatorische Weiterbildung verbrachten wir in Herthenstein, zusammen mit dem Dekanat Basel-Stadt. Das Thema lautete: Nah und anders – eine Kirche in vielen Sprachen.

Personelles

Im vergangenen Jahr durften wir neue Gesichter begrüßen: **Petra Hippelein**, tätig als Religionspädagogin im Seelsorgeverband Zwingen-Dittingen-Blauen-Nenzlingen, **Nadia-Miriam Keller**, Theologin im Praxisjahr in Arlesheim. Verabschieden mussten wir uns von **Marlis Wyss**, Münchenstein, **Imbert Droz**, Grelingen, **Beatrice Zimmermann**, Birsfelden, **Josiane Nüscheler**, Reinach.

Daniel Fischler, Dekan Birstal

Aufmerksam horchen wir den Ausführungen im Verenenmünster.



Dekanat Leimental

Das Dekanat hat sich im Februar und im Oktober zu zwei Sitzungen getroffen und genoss im September wieder einen gemütlichen Grillabend im Pfarreiheim in Oberwil.

In Allschwil hat **José Oliveira** im Juni 2014 die Berufseinführung erfolgreich abgeschlossen. Seit dem 1. August 2014 arbeitet neu **Gabriele Carlo Balducci** als Pastoralassistent in Ausbildung im Pastoralraum Allschwil-Schönenbuch.

In Binningen-Bottmingen wurde nach langen Jahren **Kerstin Rödiger** herzlich verabschiedet. Neu arbeitet seit August 2014 **Annette Jäggi** als Theologin mit einem Teilzeitpensum in der Pfarrei.

Ebenfalls seit August wirkt **Annica Grimm** als neue Bildungsverantwortliche bei der Fachstelle kirchliche Dienste beider Basel. Sie kommt aus Karlsruhe/Deutschland, hat in Freiburg und Rom studiert und zum Thema Friedensethik promoviert. **Annica Grimm** ist in Therwil wohnhaft und wird neu als Vertreterin der Fachstelle im Dekanat mitarbeiten.

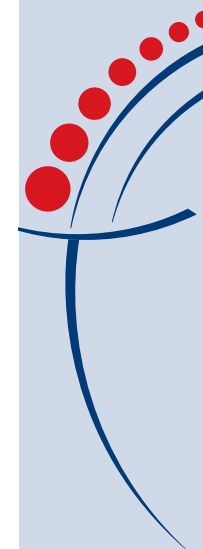
Viel zu früh ist **P. Graziano Tassello** von der italienisch-sprachigen Mission Allschwil-Leimental im März 2014 verstorben. Neu zuständig für diese Aufgabe sind der Missionar **P. Antonio Grasso** cs und Vikar **P. Armando Orioli** cs.

Nach langer Vakanz konnte Ende 2014 die Dekanatsleitung im Dekanat Leimental wieder besetzt werden. Die Seelsorgenden wählten **Elke Kreismeyer** zur Co-Dekanatsleiterin und **Roger Schmidlin** zum Co-Dekan. Beide wurden auf 1. Januar 2015 von **Bischof Felix** ernannt.

Elke Kreismeyer, Co-Dekanatsleiterin Dekanat Leimental



Elke Kreismeyer
Co-Dekanatsleiterin Dekanat Leimental



Dekanat Liestal



Peter Bernd
Dekan

«Wer es macht, hat die Macht» – Dekanatsreise nach Köln

«Wer es macht, hat die Macht.» Diesen Satz prägte ein junges Mitglied des Kirchenvorstandes, so erzählt **Franz Meurer**, Pfarrer von St. Theodor und St. Elisabeth in den Kölner «Problemstadtteilen» Höhenberg und Vingst.

Hauptamtliche des Dekanates Liestal besuchten die Pfarrei im Rahmen ihrer Fortbildungsreise Anfang September. Sie interessierten sich für diese Gemeindkultur, deren Basis der soziale Einsatz, Teilnahme durch Teilhabe aller ist. «Wer es macht, hat die Macht» bedeutet: «Jede und jeder, der Verantwortung übernimmt, bekommt sogleich Schlüssel, Raum (im direkten und übertragenen Sinn) und Geld. Ca. 500 Schlüssel sind derzeit im Umlauf. Nicht die Macht von wenigen, sondern: Räume, Geld, Ressourcen der Gemeinde gehören allen, die sich beteiligen wollen.



Essens- und Fahrradausgabe, Schlosserei, Gabelstaplerkurs, Kleiderkammer, Schlosserei und Schreinerei laufen in der Basis unter dem Kirchenraum – ehrenamtlich. Gruppen, Büche-

rei, Initiativen, Arbeitslosenprojekt und Bildungsförderung finden Raum. Feste laufen ohne Preise, so dass auch die Ärmsten tatsächlich eingeladen sind und kommen.

Thema «Sexualisierte Gewalt»

Am ersten Nachmittag ihrer Reise setzten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dekanats mit der Thematik sexualisierter Gewalt auseinander.

Frederic Vobbe, ehemaliger Jugendarbeiter in Dreikönig und anschliessend über drei Jahre bei der Organisation «zartbitter» tätig, referierte engagiert und überzeugend und rät zu externer Fachberatung und «kühlem Kopf», wenn die Thematik virulent wird. Entgegen populistischen Vorstellungen fallen heterosexuelle, nicht pädosexuelle Männer als weitaus grösste Tätergruppe auf, in der Altersstaffelung die 15–30-Jährigen. Opferschutz und Vertrauensaufbau seien eine grosse Herausforderung.

Zum Programm der Reise gehörte auch eine Führung durch das so genannte ELDE-Haus, in dem während des Nationalsozialismus die Gestapo Menschen einsperrte, verhörte, folterte und ermordete. – Kabarett im «Senftöpfchen» bildete den Abschluss der Reise.

Vier Dekanatsversammlungen und Sommerfest

Im Laufe des Jahres trafen sich die Mitarbeitenden des Dekanates zu vier Dekanatsversammlungen und zum Sommerfest. Die thematischen Schwerpunkte der Versammlungen waren: «Das Sakrament des Zigarettenstummels» – Sakramententheologie nach **Leonardo Boff**, Krankenseelsorge, Personalentwicklung, Personalpolitik, Pastoralräume, neues Finanzierungsmodell für allgemeine Kosten im Dekanat und die Fachstelle für kirchliche Dienste: Aufgaben und Ausblick.

Peter Bernd, Dekan Liestal

Pfarrer Meurer erläutert den Mitgliedern der Dekanatsversammlung das auf sozialem Einsatz fussende Pfarreikonzept.

Missione Cattolica Italiana MCI Allschwil

Dieses Jahr war überschattet vom Tod des Missionars **P. Giovanni Graziano Tassello** im März, welcher einige Veränderungen in der Führung der MCI nach sich zog und zum Zusammenschluss mit der Basler Pfarrei Italienischer Sprache, geleitet durch die Padri **Antonio Grasso** und **Armando Orioli** führte.

Die Hauptaktivität des Jahres war die Organisation und die Durchführung der Feierlichkeiten anlässlich des 50-jährigen Bestehens der MCI, welche Ende November stattgefunden haben. In diesem Zusammenhang wurde auch eine Erinnerungsschrift verfasst.

Die Mission hat, trotz allem, ihre Aktivitäten nie unterbrochen; so fanden u.a. statt:

- Liturgische Animation – mit feierlichen Gottesdiensten in italienischer Sprache in den Allschwiler Kirchen und mit der Para-Liturgie am Samstag in Therwil
- Treffen im Rahmen der «Gruppe TEPA»
- Weiterbildung über Liturgie und Bibelkurse
- Dialog mit den Schweizer Pfarreien – mit vielen gemeinsamen Anlässen.

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit der Basler Pfarrei italienischer Sprache S. Pio x stellen nun den Schwerpunkt der neuen Ära der MCI dar.

P. Antonio Grasso



In der
Gemeinschaft
der Pfarrei
schliessen
zwei Menschen
den Bund
der Ehe.

Missione Cattolica Italiana MCI Birseck/Laufental

**Pellegrinaggio di Pentecoste a Roma dal 4 al 9 giugno 2014
a cura della MCI del Birseck**

«**Tutti furono colmati di Spirito Santo**» (dagli Atti degli Apostoli)

Su iniziativa della Missione Cattolica Italiana del Birseck un gruppo di pellegrini ha partecipato alla solennità di Pentecoste, presieduta dal **Santo Padre Francesco**, domenica 8 giugno 2014 nella Cappella Papale della Basilica Vaticana.

Nel ricordare le tappe del viaggio non possiamo non sentirci commossi e riconoscenti: un viaggio magnifico! Eravamo partiti da Dornach con la guida spirituale ed organizzativa di **Padre Pasquale**.

... **quando cadet Roma, cadet et mundus**

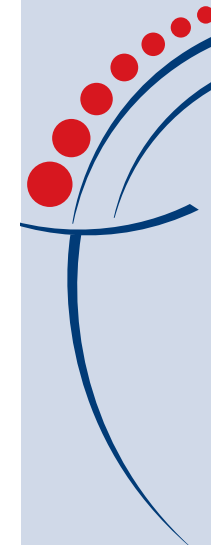
Viaggiare verso Roma per scoprirla integra, e moderna all' altezza culturale di tutte le capitali mondiali, diventa un miracolo di luce nella ricchezza delle storie nella Storia.

Camminare sulle strade romane e scoprirne i segreti e le peculiarità spronano sia la nostra fantasia alle riflessioni sulla straordinarietà della bellezza architettonica ed artistica, e sia il rinnovato interesse per il contesto urbano e la natura circostante.

Visitare il santuario di Sacro Speco di San Benedetto da Norcia in Subiaco ha la valenza della rimembranza del passato per portare alla modernità la sua regola universale: **Ora et labora ...** e non ti rattristare! È l'invito ad attualizzare quell'antica dottrina spirituale dei monasteri benedettini.

In questo luogo si respira l'indimenticabile atmosfera di pace e vita: è la personificazione della forza della natura in solitudine, capace di trasportarti nel tempo che fu. È semplicemente fantastico!

Ascoltare la viva voce di **Papa Francesco** durante la celebrazione della Pentecoste, nella Basilica di San Pietro – il cuore del Vaticano e della cristianità – è il balsamo dello Spirito Santo che illumina il cuore e la mente dell'uomo, che aumenta la ►



► speranza della comunione tra i popoli di buona volontà, affinché ognuno possa parlare nella sua lingua la maestosità delle grandi opere di Dio.

Pregare per la pace. Alle ore 12:00 sul Sagrato della Piazza Pietrina il **Santo Padre** impartisce la benedizione con l'invito di pregare per Lui medesimo, per la Pace nel Mediterraneo e nel mondo intero. La sua esortazione eguaglia sia l'impegno del cristiano alla preghiera e sia il saluto pontificale di un arrivederci amici miei.

Voler conoscere la Urbus sancta, sede del papato e luogo di concentrazione di poteri, autorità e ricchezze, attraverso le rovine del tempo che fu, per portare in equilibrio il passato e il presente, l'antico e il moderno, resterà anche per i posteri il sogno classico della memoria antica.

Con poco più di 800 abitanti ed una superficie di 44 ettari che si estende attorno alla tomba di **San Pietro**, il Vaticano è lo stato più piccolo in assoluto. Ma è il cuore della cristianità, uno dei luoghi più sacri e visitati del pianeta.

Gustare la cucina tradizionale, sulla base della genuinità dei prodotti per i piatti tipici e speciali regionali, acquieta gli occhi, lo stomaco ed il senso del ben essere che va alla ricerca di sapori antichi e di ricette... quasi scomparse.

Grazie, **Padre Pasquale**, per aver dato a ognuno di noi la possibilità di allargare la cerchia delle conoscenze, e di essere stati turisti nella città santa, ospitati presso l'oasi di pace, di verde e di sole «IL CARMELO» Istituto della Madonna del Carmine, alle soglie di Roma: una zona piena di verde e di sole, tanto accogliente che – si legge dal depliant – sembra un fiore spuntato da questo terreno in una primavera incantata.

Maria Inglese-Borriello

Missione Cattolica Italiana mci Liestal, Sissach, Waldenburgertal

Sono già note le difficoltà logistiche in cui, da alcuni anni, è stata messa la comunità della Missione Cattolica Italiana (vedi Jahresbericht 2012 e 2013). Quando cerchiamo di parlarne con chi di competenza, ci viene chiesta scusa per quanto accaduto, ma poi si fa finta di niente, «nel migliore dei mondi possibili», e si preferisce l'ipocrisia dei saluti di convenienza e dei sorrisini accomodanti, a scapito della verità, secondo il dettame evangelico: «Sia invece il vostro parlare: «Sì, sì». «No, no»; il di più viene dal maligno» (Mt 5,37); pur di non ammettere che si è fatto un grande errore e di cercarvi di porre rimedio. Errore di cui si vedono già gli effetti negativi, disinteresse e disimpegno da parte dei fedeli italiani soprattutto quando si propongono delle attività insieme alle parrocchie svizzere. A queste difficoltà, durante il 2014, si è aggiunta la lunga assenza di **P. Francesco** che dopo ►



La Celebrazione della Cresima
del 7 giugno 2014 nella Chiesa di Liestal

► essere stato operato, ha dovuto subire delle pesanti cure chemio e radioterapiche. Durante quest'assenza, **P. Francesco** è stato sostituito da **Don Dominique Roux de Larcay** e da **P. Rafal Zarzeczny**. Per cui tutta l'attività pastorale ordinaria: Sante Messe, Battesimi, funerali, visite alle famiglie e ai malati ecc... hanno potuto essere assicurati normalmente. Anche tutte le attività programmate per il 2014 sono state portate avanti dai collaboratori della Missione: Festa della Befana a Liestal, Festa di San Giuseppe a Sissach, Uscita di comunità al Gerstel di Waldenburg. Insieme alle ACLI Liestal è stata proposta una serata Teatrale e con l'AVIS (donatori di sangue) la tradizionale castagnata. Due momenti importanti hanno caratterizzato la vita della comunità:

- Il pellegrinaggio (dal 21 al 26 aprile) ad Assisi, Roma e Bologna, guidato da alcuni collaboratori della Missione, vi hanno preso parte: tutti i collaboratori della Missione, i giovani del Coro dei ragazzi e i 18 partecipanti al Corso della Cresima. Pellegrinaggio che ha lasciato in tutti i partecipanti (adulti e giovani) un'altra visione della Chiesa: entusiasmante, gioiosa, festosa, aperta e universale. L'esperienza di Assisi e la partecipazione all'udienza con **Papa Francesco** hanno lasciato in tutti un vivo ricordo.
- L'altro momento forte è stato la celebrazione della cresima dei 18 giovani, che da ottobre 2013 con cadenza quindicinale hanno seguito il corso di preparazione alla cresima con tutte le varie attività proposte.

Anche nella nostra zona si costata una nuova immigrazione italiana a causa della persistente crisi economica in Italia. Immigrazione che per alcuni è un ritorno: nati qui, cresciuti qui fino a una certa età, frequentato qui le scuole di base, e che adesso ritornando restano delusi nel prendere contatto con la Missione, vedendo che non è più come la ricordavano.

P. Francesco Abbate

Missione Cattolica Italiana mci Muttenz, Pratteln, Birsfelden

Pastorale intercomunitaria

Dato di fatto: la Svizzera è un paese multiculturale e la chiesa locale deve prendere coscienza di questa realtà e trarne le conseguenze. La gestione di chiese parallele è superata. In passato ci si è basati sul principio della tolleranza, intesa come rispetto degli altri; oggi si vuole abbandonare la prospettiva di una falsa integrazione-assimilazione, che unisce, distruggendo le diversità; è necessario aprirsi alla «convivialità delle differenze». L'obiettivo di fondo non è tanto favorire l'integrazione dei migranti, quanto piuttosto costruire «società integrate», fondate sull'incontro delle culture, che favoriscano il contatto tra le persone.

Non basta dire che la missione deve cambiare... sarebbe profetico parlare di una Chiesa tutta (laici, religiosi, preti, indigeni e immigrati) che deve iniziare un cammino di conversione, di collaborazione, di condivisione, di comunione... per conservare e trasmettere la fede, per raggiungere anche coloro che sono lontani per linguaggio, per generazione, per scelta culturale, politica o religiosa.

Noi come Comunità di Missione ci siamo proposti più presenza, più partecipazione e collaborazione nelle attività delle Parrocchie locali, per aprire strade nuove di comunione. Tra le tante iniziative di quest'anno ricordiamo la nostra attiva partecipazione alle feste di Patrozinium delle Parrocchie, alle Prime Comunioni, alle Cresime, alle Sante Messe bilingui, ►



Muttenz:
Cicerata in
onore di
S. Francesco
di Paola

► all'inaugurazione della Grotta della Madonna a Birsfelden, agli incontri per i Ministranti, ai pellegrinaggi, alle castagnate, alla Mattefest, alla Cicerata...

Inoltre da parte nostra, come Missione, abbiamo promosso tante altre occasioni di incontro e di scambio con le parrocchie: pellegrinaggi (Lourdes, Fatima, Medjugorie, Mariastein, Leuggern), Passione vivente, Concerti e Feste di beneficenza, Teatro, Feste (della Famiglia, della Primavera, della Missione, dei collaboratori...)

Purtroppo dobbiamo constatare che la partecipazione dei fedeli di lingua tedesca alle nostre attività è stata minima, se non nulla...

In un contesto sempre più multiculturale, in cui la convivenza non è esente da conflitti, la testimonianza della accoglienza e della condivisione, vissuta dai cristiani nelle relazioni quotidiane, diventa segno per la società. Siamo convinti che in futuro le Parrocchie, se vogliono essere cattoliche, devono impostare una pastorale intercomunitaria, fare cioè, assieme ai migranti, dei passi concreti verso la comunione... per incontrare l'altro nella sua diversità, che è anche ricchezza.

«Le migrazioni sono via di incontro tra gli uomini – ha scritto **Giovanni Paolo II** – esse possono far abbattere pregiudizi e maturare comprensione e fraternità, in vista dell'unità della famiglia umana. In questa prospettiva le migrazioni sono da considerare come la punta avanzata dei popoli in cammino verso la fraternità universale. La chiesa che, nella sua struttura di comunione, accoglie tutte le culture senza identificarsi con nessuna di esse, si pone come segno efficace della tensione unitaria in atto nel mondo. Essa, quale popolo di Dio in cammino, «costituisce per tutta l'umanità un germe validissimo di unità, di speranza e di salvezza».

P. Bruno Zen

Migratio

Im Berichtszeitraum gab es bei MIGRATIO mehrere personelle Veränderungen. Im Dezember 2014 hat **Bischof Martin Gächter** infolge Pensionierung sein 15-jähriges Engagement in verschiedenen Gremien von MIGRATIO – zuletzt als Delegierter der SBK für die Migrantenpastoral – beendet. Ebenso infolge der Pensionierung schied **Odo Camponovo** aus der PK-MIGRATIO als Vertreter der Diözese Basel aus. Als neuer Delegierter der SBK für die Migrantenpastoral wurde der neu ernannte Bischof von Sitten **Jean-Marie Lovey** gewählt. Zum Nachfolger von **Bischof Martin Gächter** als Vertreter der Diözese Basel bei der FPK wurde der neue Pastoralverantwortliche der Diözese Basel **Urs Brunner-Medici** gewählt.

Die Pastorkommission von MIGRATIO hat sich vordringlich mit den Anliegen der katholischen Chaldäer aus dem Irak und Syrien, katholischen Ukrainern und den Fahrenden beschäftigt. Die seelsorgerlichen Anliegen der chaldäischen Gemeinschaft (Tauf- und Ehesakramente, Beerdigungen und monatliche Liturgiefeiern) konnten vorübergehend dank der Unterstützung eines in der Schweiz wohnhaften Syrisch-orthodoxen Priesters geregelt werden. Für die Seelsorge der katholischen Ukrainer in der Westschweiz wurde eine dauerhafte Lösung gefunden. Der ukrainisch-katholische Priester **Vikar Nazar Zatorskyy** konnte neben seinem priesterlichen Engagement zu 20% im Kloster Maigrange in Fribourg (20%) und in der Pfarrei Schmittlen, FR (40%) zu 20% für die Ukrainer-Seelsorge in der Westschweiz angestellt werden. Durch Einsparungen bei anderen Missionen konnte für die Fahrenden-Seelsorge der Diakon **Jean Claude Ayer** zu 50% neu angestellt werden. Der diesjährige Sonntag ►



Migration und Flucht – Menschen auf der Suche nach einer besseren Zukunft...

Bei Fragen zu Migration und Asyl arbeiten wir auch mit staatlichen Einrichtungen eng zusammen...

► der Völker wurde unter dem Motto «Mit Migranten und Flüchtlingen: unterwegs zu einer besseren Welt» organisiert und durchgeführt. Das Motto hatte zum Ziel, dafür zu sensibilisieren, dass auch wir, zusammen mit Millionen von Migranten und Flüchtlingen, die den legitimen Wunsch haben, mehr zu lernen, mehr zu besitzen und mehr zu sein, unterwegs sind zu einer besseren Welt. Die Finanz- und Planungskommission von MIGRATIO konnte für das Jahr 2015 ein ausgeglichenes Budget beschliessen.

Die Aktivitäten des Nationaldirektors

Neben der Arbeit betreffend die personellen, organisationellen und finanziellen Entscheidungsfindungsprozesse und Regelungen im Bereich der fremdsprachigen Seelsorge sind folgende, vor allem nach Aussen hin gerichtete Aktivitäten des Nationaldirektors im 2014 zu nennen: Referententätigkeit bei kirchlichen, wissenschaftlichen und staatlichen Institutionen, Interviews in den Audio-, Video- und Printmedien, Publikationen in deutsch- und englischsprachigen Zeitschriften (die detaillierte Auflistung unter <http://www.migratio.ch/de/wer-sind-wir/funktionstraeger>) und Kooperation mit staatlichen Einrichtungen betreffend die Fragen der Migration und des Asyls.

Samuel M. Behloul, Nationaldirektor

Spitalseelsorge Kantonsspital, Standort Bruderholz

Aus der Kommission

Per 31.12.2014 wurde Pfrn. **Agnes Valyi-Nagy**, Kirchgemeinde Oberwil-Therwil-Ettingen, pensioniert und demissionierte auch ihre Arbeit in der Begleitkommission. Sie engagierte sich während sechs Jahren für die Anliegen des Teams und der Spitalseelsorge – wir danken ihr herzlich für die wertvolle Mitarbeit!

Abschiede

Im 2014 gab es zwei traurige Abschiede: Während mehr als 20 Jahren hatte **Ursula Holliger**, eine Harfenistin von Weltformat, unsere Weihnachtsfeiern im Bruderholz mit ihrem zarten Spiel bereichert. Kurz nach unserer letzten gemeinsamen Feier erlag sie im Januar ihrem Krebsleiden. Pfr. **Hans-Peter Bertschi**, unser geschätzter Vorgänger im Spitalpfarramt, starb im September ebenfalls nach längerer Krankheit. Mit beiden hatten wir viele schöne Begegnungen. Sie fehlen uns.

Personelles

Pfr. **Richard Baumann** wird per 31.1.2015 pensioniert. Eine Pfarrwahlkommission wurde eingesetzt und begann ihre Arbeit. Nach einer ersten Ausschreibung konnte keine geeignete Nachfolge gefunden werden. Der Markt der katholischen Stellensuchenden ist mittlerweile fast vollkommen ausgetrocknet. **Richard Baumann** wird deswegen für ein weiteres Jahr bei uns mit reduziertem Pensum von 60% arbeiten. **Regina Rossbach** erhöht ihr Pensum von 50% auf 90%. Im 2015 nimmt die Wahlkommission ihre Arbeit wieder auf.

Chor

Die ohnehin schöne Weihnachtsfeier wurde durch den adhoc-Chor zusätzlich bereichert. Mittlerweile trauen sich Mitarbeitende aus allen Bereichen mitzusingen: Ärzte und Ärztinnen, Therapeutinnen, Mitarbeitende der Abwaschküche und der ►



Der Chor bei einer Probe...

► Administration, Pflegende und viele andere. Längst hat sich das einst improvisierte «Chörli» unter **Martin Kobels** Leitung gemauert und ist mit Freude anzuhören! Die junge Harfenistin **Carina Walter**, ehemalige Schülerin von **Ursula Holliger**, spielte in diesem Jahr zauberhafte Klänge für unsere Patientinnen und Patienten.

Verschiedenes

- Freiwilligenanlass: Dr. **Andreas Zerz**, Chefarzt der chirurgischen Klinik Standort Bruderholz, hielt ein spannendes Referat zum Thema: «Narbenlose Chirurgie – Eine Vision wird Realität».
- Ökumenische Spitalseelsorgetagung in Quarten: Thema «Umgang mit Demenz» – das ganze Team nahm teil.
- Mittagsbesinnungen im Raum der Stille während der Advents- und Fastenzeit: wie immer sehr gut besucht!
- Segnungsgottesdienste am Tag der Kranken und am Verena-Sonntag: Anlässe für Herz und Seele unserer Patientinnen und Patienten.

Ausblick

Wir gehen, allen Irrungen und Wirrungen des Bruderholz- und des Kantonsspitals Baselland zum Trotz, mit Zuversicht ins neue Jahr. Wir setzen uns, gemeinsam mit unzähligen anderen MitarbeiterInnen im Haus, mit Freude und Kraft für alle Patienten ein, die uns anvertraut sind!

Spitalseelsorgende: **Richard Baumann** (kath.) • **Hans Rapp** (ref.)
• **Regina Rossbach** (kath.) • **Cornelia Schmidt** (ref.)

Kantonsspital, Standort Laufen

Lassen Sie mich als Spitalseelsorger in Laufen von einer kurzen Episode aus meinem Arbeitsalltag berichten.

Es war am Karfreitag. Wie immer feierten wir zusammen mit Patientinnen und Patienten um 11.00 Uhr Gottesdienst. Nach dem Gottesdienst habe ich dann noch einen Patienten besucht, der krankheitsbedingt nicht den Gottesdienst besuchen konnte.

Ich ging direkt ans Krankenbett. Er war sehr froh, dass ich kam. Wir beteten zusammen das Vaterunser und kommunizierten zusammen. Nach einer gewissen Zeit der Stille fing dieser Patient frei und «aus dem Bauch heraus» an, ein Gebet zu sprechen. Es war sehr schön und hat mich als Seelsorger selber sehr berührt.

Auf dem Weg nach Hause schrieb ich mir den Anfangsvers des Gebetes auf und fand es später via WIKIPEDIA im Internet.

Es handelt sich um ein Friedensgebet aus Frankreich aus dem Jahre 1912. Das Gebet erreichte schnell eine grosse Beliebtheit. Es enthält eine Gegenposition zu der Kriegsbegeisterung, die Europa wenige Monate später erfasste. ►

**Es war ein Gebet
«aus dem Bauch heraus»,
das mich sehr berührte ...**

► Lassen sie mich mit diesem Gebet schliessen oder neu anfangen:

Mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens.

Wo Hass herrscht, lass mich Liebe entfachen.

Wo Beleidigung herrscht, lass mich Vergebung entfachen.

Wo Zerstrittenheit herrscht, lass mich Einigkeit entfachen.

Wo Irrtum herrscht, lass mich Wahrheit entfachen.

Wo Zweifel herrscht, lass mich Glauben entfachen.

Wo Verzweiflung herrscht, lass mich Hoffnung entfachen.

* * *

O Herr, lass mich trachten:

Nicht nur, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste,

nicht nur, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe,

nicht nur, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe,

denn wer gibt, der empfängt,

wer sich selbst vergisst, der findet,

wer verzeiht, dem wird verziehen,

und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

Noch im Karfreitag steckend, streifte mich Ostern.
Denn wer gibt, der empfängt.

Ralf Kreiselmeyer, Spitalseelsorger

Kantonsspital, Standort Liestal

Das Zentrum unserer Arbeit sind die drei Gottesdienste am Wochenende. Samstags trifft sich in der Klinik eine Gruppe von Menschen, um gemeinsam zu singen, zu reden, einen Bibeltext zu hören, Licht und Stille zu teilen. «So schön ist es bei Euch», sagt ein Besucher. Die Ehrenamtlichen berichten: «Hier ist es besonders. Man ist einander nah, in aller Verschiedenheit der Einzelnen, ob gesund oder krank. Man trägt gemeinsam, was im Raum steht. Besonders wenn die Anwesenden Kerzen anzünden, fühlt man sich beschenkt». Die offene Atmosphäre regt viele zum Gespräch an. Manchmal bringen Patientinnen und Patienten Beispiele aus eigenem religiösem Erleben ein. Danach gibt es noch Zeit, um in der Cafeteria gemeinsam etwas zu trinken.

Im Gottesdienst in der psychiatrischen Geriatrie am Sonntagmorgen geht es ähnlich spontan zu: Zwei Besucherinnen spielen auf ihren Flöten, Zwischenrufe geben oft Anlass für Heiterkeit. Der zweite Gottesdienst findet direkt anschliessend in der Spitalkirche statt. Hier trifft sich eine eigentliche Spitalgemeinde: Patientinnen und Patienten, einzelne Besucher aus der Umgebung und die Ehrenamtlichen mit ihren wichtigen Aufgaben. Das Miteinander von Kranken und Gesunden ist ein Abbild des Lebens und gibt dem gemeinsamen Feiern, Singen und Beten eine spezielle Dichte.

Von diesen Gottesdiensten aus wird die Arbeit der Seelsorge geprägt: Besuche auf den Abteilungen, Begegnungen mit dem Personal, Gesprächskreise, Advents- und Passionsandachten. Jedes Seelsorgegespräch lebt von diesem Boden des Lebens, den wir in den Gottesdiensten suchen und feiern.

Spital- und Klinikseelsorgende:

Elisabeth Hischier (kath.)

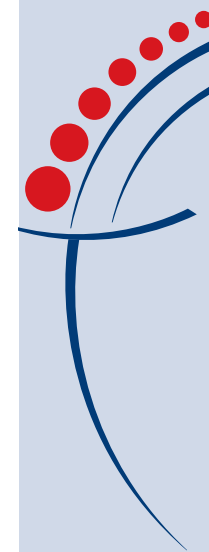
Marion Klee (ref.), **Regine Munz** (ref.)

Rolf Schlatter (ref.)

Christoph Schneider (kath.)



Ein Ort der Einkehr und der Besinnung: die Spitalkirche des Kantonsspitals Liestal ...



Universitäts-Kinderspital beider Basel UKBB

Nach diversen Vorgesprächen und Einstellung: Arbeitsbeginn Januar 2015. Mich interessiert: Wie kann Kirche Gestalt annehmen in einem säkularen Haus? Option für die Brüchigkeit und Fragilität menschlichen Lebens – ich sehe dort auch ein Einfallstor für Transzendenzerfahrungen und Wachstum.



Eindrückliches Arbeitsfeld:

Besonders Neonatologie und IPS erlebe ich als fließende Räume zwischen Jenseits und Diesseits, zwischen Symbiose und Isolation, zwischen grosser Geschäftigkeit, aber auch Stille und Ohnmacht, zwischen Hoffnung und Verzweiflung, zwischen Machbarkeit und Begrenztheit und der Notwendigkeit schwerwiegende Entscheidungen zu treffen.

Die Hand eines neugeborenen Kindes lässt uns spüren, wie kostbar und zerbrechlich das Leben ist...

Meine Intentionen:

- Ich werde mit den 30 % nicht die Welt bewegen können, aber ich werde **DA** sein können für Kinder und ihre Familien
- In Ruhe und Kontinuität Vertrauen und Vertrautheit schaffen zum Personal
- Strukturelle Schwierigkeiten im Haus beobachten, nicht persönlich nehmen
- Vernetzung mit anderen Seelsorgenden pflegen

Hannah Aldick, Spitalseelsorgerin

Fachstelle Kirchliche Dienste beider Basel

katholisch bl.bs – mit Volldampf den Kurs verfolgen

Ein hartes Jahr nimmt ein gutes Ende: Die Doppelvakanz wurde im Sommer beendet, das neue Team hat sich bei «laufendem Motor unter Vollgas» konstituiert.

Fachstelle katholisch bl.bs

Abschied von **Beat Poletti** und **Martina Gassert**. Neuanfang für **Peter Zürn** (Leitung und spirit) und **Annica Grimm** (mind). Im Team mit **Sarah Biotti** (care) und **Thierry Moosbrugger** (open) präsentierten sie sich am 20.8. programmatisch mit dem Film «Neuland». In zahlreichen pastoralen und landeskirchlichen Gremien beantworteten sie die Frage: «Was macht die Fachstelle?» Sie unterstützt, sie vernetzt, sie ist innovativ.

spirit:

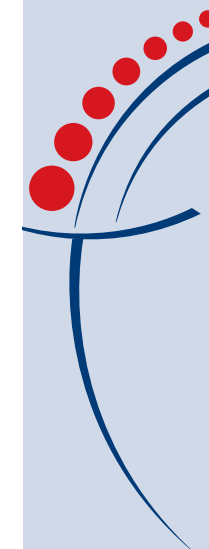
Der Adventskalender gWunder fragte Menschen aus Baselland und Basel-Stadt: Wo steht die Krippe? 24 ganz besondere Antworten wurden zu 24 Videoclips. Der gWunder entwickelte sich zum ökumenischen Projekt von «ihrekirchen.ch». Die Lichtvespern in der Predigerkirche erfüllten den Advent mit ihrem Licht.

mind:

In der Vakanzzeit wurde das neue Bildungsprogramm konzipiert und publiziert. Nach Neubesetzung der Stelle wurde das Projekt auf Grund der positiven Resonanz weitergeführt. Nun stand die persönliche Vernetzung der neuen Stelleninhaberin im kirchlichen Umfeld BL/BS im Vordergrund. Neue Bildungsanlässe wurden geplant und umgesetzt.

care:

In der Diakonie wurde der Fokus auf folgende Themenfelder und die Menschen darin gesetzt: Flucht & Asyl, Palliative Care ▶





Das Team von katholisch bl.bs (von links nach rechts): Peter Zürn (Leitung und spirit), Annica Grimm (mind), Thierry Moosbrugger (open), Sarah Biotti (care)

► und Armut. So wurde in einer ökumenischen AG ein Konzept «Kirchliche Palliative Care in BL» entwickelt oder der gemeinsame Jahresauftritt zu «Armut im Blick» der kirchlichen Sozialarbeitenden in BS und BL organisiert.

open:

Diverse Service-Angebote für Pfarreien, Stellen und Projekte (Know-How-Kurse, Beratung/Begleitung im Bereich Öffentlichkeit/Medien) standen im Zentrum der Arbeit. Ein Kommentarteam erweiterte die bereits hoch beachtete Homepage katholisch.me; die Messe-Auftritte und das Friedenslicht bildeten die Leuchttürme des vergangenen Jahres.

Peter Zürn, Stellenleiter

Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS/BL

Neues Leben an neuem Standort: Das Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS BL gedeiht und wächst am Peterskirchplatz 8 bei der Uni. Nebst Bewährtem (30 Jahre-Jubiläen der Kontaktstelle für Arbeitslose und der Stiftung Arbeitslosenrapen) hat das Pfarramt neue Themen, neue Zielgruppen und neue Orte im Blickfeld.

Im Februar 2014 nahmen wir nach langen Jahren Abschied vom Kleinbasel und zogen mit dem Büro um an den Peterskirchplatz 8. Am neuen Ort in der Nähe der Universität haben wir endlich ein geräumiges Sitzungszimmer. Bei einem mehrstündigen Eröffnungspéro platzten die Räumlichkeiten gleich aus allen Nähten. Viele alte und neue Freunde des Pfarramts waren unserer Einladung gefolgt und hörten die beeindruckenden und wertschätzenden Grussworte von – unter anderen – Dr. **Beat Oberlin** (BLKB), Dr. **Andreas Burckhardt** (VR-Präsident BÂLOISE) und **Stephan Feldhaus** (ROCHE). Die Präsidentin der Sozialkonferenz, **Elli von Planta**, redete den Arbeitgebenden mit Ernst und Humor ins Gewissen. Einig waren sich alle, egal ob von Arbeitnehmenden- oder Arbeitgebendenseite oder Arbeitslosenprojekten, dass die geschichtsträchtigen Gemäuer und die Lage im Herzen von Basel einladend wirken und neue Verbindungen herstellen helfen. So haben wir heute neben vielen geplanten Sitzungen auch immer wieder einmal spontan vorbeischauende Gäste, mit denen wir in unserer vielfältigen Arbeit verbunden sind. Weiteres Potential werden wir noch nutzen: Im Keller planen wir Kaminfeuergespräche für Verantwortungstragende in der Wirtschaft, in der Peterskirche nebenan haben wir schon erfolgreich Veranstaltungen durchgeführt. Besonders zahlreich (ca. 200 Personen, viele junge Erwachsene) kamen Gäste zum Podiumsgespräch über Journalismus und Werte mit **Matthias Zehnder** (Chefredaktor BZ BASEL UND BASELLANDSCHAFTLICHE) und **Urs Leuthard**, Leiter der Tagesschauredaktion beim ►



Auf wichtige Fragen zu Einkommen, Armut und Gerechtigkeit muss unsere Gesellschaft immer wieder neue Antworten finden.

► Schweizer Fernsehen SRF. Wir versuchen auch bewusst immer wieder Schwerpunkte in BL zu gestalten. Der Anlass zum Thema «Gerechter Lohn? Angemessenes Einkommen?» im April in Liestal mit u.a. Dr. **Franz Saladin** (HKBB) und Dr. **Carlo Knöpfel** und Dr. **Béatrice Bowald** wurde von verschiedenen Medien ausführlich aufgenommen. **Béatrice Bowald** führt auch erfolgreich Themen- und Diskussionsabende für Frauen durch, in Kooperation mit einer Privatbank. Begegnung mit einem Stück der Geschichte des Pfarramts waren die jeweils 30-Jahre-Jubiläen der «Kontaktstelle für Arbeitslose» und der «Stiftung Arbeitslosenrappen», erfolgreiche und beispielhafte Institutionen, die weiterhin vom Engagement des Pfarramts profitieren. Das Jahr in der regionalen Kommission «Kirche und Wirtschaft» stand unter dem Oberthema «Armut unter uns». **Christine Lindt** und ein Armutsbetroffener von ATD VIERTE WELT erzählten eindrücklich, was es heisst in unserer Gesellschaft mit sehr wenig Geld und noch weniger Perspektiven auszukommen und die Hoffnung trotzdem nicht zu verlieren. **Paola Gallo**, Geschäftsführerin des Vereins «SURPRISE» (viel mehr als «nur» ein Strassenmagazin!), berichtete mitreissend und berührend von ihren Magazin-Verkaufenden und dem Surprise-Chor und dem internationalen Fussballturnier und anderem, das ausgesteuerten Menschen hilft, wieder einen Selbstwert zu finden. Zuletzt half uns der schweizweit bekannte Soziologe Prof. Dr. **Ueli Mäder**, die Einzelgeschichten in grössere gesellschaftliche Zusammenhänge einzuordnen. Nach einer Retraite im November 2014 mit der Leitenden Kommission zu Zielen und Strategie werden wir auch im kommenden Jahr Veranstaltungen zu brennenden Themen aus Wirtschaft und Arbeitswelt anbieten.

Stellenleitung: **Béatrice Bowald** (kath.), **Martin Dürr** (ref.)
Sekretariat: **Dagmar Vergeat**

Religionsunterricht und Gemeindekatechese

Im Jahr 2014 haben wir den zweiten Moduldurchgang der Ausbildung zur «Katechetin mit Fachausweis OEK MODULA» begonnen. 17 Personen aus den 5 beteiligten Kantonalkirchen sind neu in die Ausbildung gestartet und haben bei uns oder bei anderen Anbietern Module besucht.

Ende 2014 konnten wir das erste ökumenische Weiterbildungsheft als Frucht der Kooperation mit den religionspädagogischen Fachstellen des Kantons Solothurn veröffentlichen. Aus rund 30 Weiterbildungsangeboten können Katechetinnen und Katecheten bis Ende 2015 aussuchen, um die eigenen Kompetenzen zu erweitern.

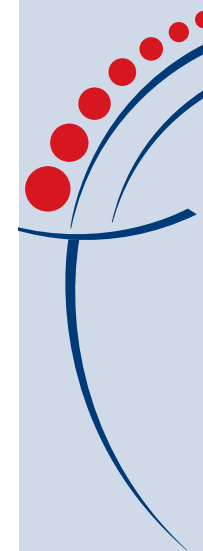
Kompetenzorientiert ist auch der neue ökumenische Lehrplan für den kirchlichen Religionsunterricht an der Schule, den wir im Berichtsjahr verabschieden und als verbindlichen Lehrplan ab dem Schuljahr 2015/16 einsetzen konnten. Der Lehrplan war 2014 eines von mehreren Resultaten, die mit dem Abschluss des Projekts «Zukunft religiöse Bildung BL» den Verantwortlichen und katechetisch Tätigen der Pfarreien und Kirchgemeinden übergeben werden konnten.

Hanspeter Lichtin

Die professionelle Aus- und Weiterbildung der Katechetinnen und Katecheten ist ein wichtiges Anliegen...



Hanspeter Lichtin
Stellenleiter



Katechetische Kommission KKBL

Die KKBL traf sich im vergangenen Berichtsjahr zu zwei ordentlichen Sitzungen und zwei Sitzungen mit der reformierten Amtspflege. Neu durften wir **Tobias Fontein** von der Regionalleitung St. Urs als Nachfolger von **Christoph Sterkman** in der KKBL willkommen heissen.



Angesichts der Veränderungen des Schulbetriebes durch Harmonos und Lehrplan 21 konnten wir im Rahmen des Projekts «Zukunft religiöse Bildung BL» den überarbeiteten ökumenischen Lehrplan für die Primarstufe sowie die Modellvereinbarung, die als Arbeitsinstrument zur Klärung der Zusammenarbeit zwischen den Kirchgemeinden für den ökumenischen Religionsunterricht dient, verabschieden. Daneben hat ein Gespräch mit der verantwortlichen Person des Amtes für Volksschulen (AVS) stattgefunden, in dem geklärt wurde, wie unter den veränderten Rahmenbedingungen der Religionsunterricht an den Schulen weiterhin sinnvoll stattfinden kann. Diesbezüglich hat das AVS Richtlinien zuhanden der Schulleitungen erlassen, um den kirchlichen Religionsunterricht zu stützen, zumal dieser im Bildungsgesetz (§20) seinen festen Platz hat.

Franziska Stadelmann-Meyer, Präsidentin

Ökumenisches Rektorat für Heilpädagogischen Religionsunterricht

Das Berichtsjahr war geprägt durch die intensive Mitarbeit am deutschschweizerischen HRU*-Lehrmittel (unter der Leitung vom Netzwerk Katechese) mit Erscheinungsdatum 2017. In Zusammenarbeit mit der ökumenischen Medienverleihstelle beider Basel wurden Holzsonnen entwickelt, die unter anderem für Symboldidaktik, Rituale im Heilpädagogischen Religionsunterricht und in der Gemeindegatechese einsetzbar und für Menschen mit eingeschränkter Handfunktion dank magnetischer Strahlen gut zu bearbeiten sind. Auch Kooperationen mit Solothurn und anderen Kantonen der Deutschschweiz erweisen sich als sehr hilfreich. Die Reduktion der Pensen laut Sparauftrag an den einzelnen Schulen wurde durchgesetzt – in den meisten Fällen ohne weitere Komplikationen, wenn auch mit grossem Bedauern der Schulleitungen. Das Coaching von Lehrpersonen in schwierigen Klassensituationen nahm einen grossen Anteil der Arbeit auf dem Rektorat ein. Das Rektorat beteiligte sich ausserdem mit einem Artikel an der gemeinsamen Seite des kirche heute.

Andrea Vonlanthen, Rektorin

*HRU: Heilpädagogischer Religionsunterricht

Ehe- und Partnerschaftsberatung

Das Beratungsangebot wurde im Berichtsjahr wiederum rege in Anspruch genommen. Insgesamt nutzten diesen Dienst 19 Paare ohne Kinder, 70 Paare mit Familien und 9 Alleinerziehende. Aus den Vorjahren stammten 26 Paare/Familien, und neu haben sich 72 Paare/Familien angemeldet. Der Beratungsaufwand belief sich auf 1'015 Stunden.

Bei den Wohnorten steht nach wie vor der Bezirk Arlesheim an der Spitze, gefolgt vom Bezirk Liestal. Die Zunahme von Paaren aus der Region (BS und SO) ist primär auf die persönlichen Empfehlungen und Begegnungen an Kursabenden zurückzuführen.

Zur Lebensform der Familien ist festzuhalten, dass die Zahl der Patchworkfamilien und Alleinerziehenden im Vergleich zur traditionellen Familie stetig steigt. Beinahe jede zweite ratsuchende Familie ist eine Nachfolgefamilie.

Den Weg zur Stelle finden Paare hauptsächlich durch persönliche Empfehlungen und die Homepage, ferner durch Fachstellen und Seelsorgende.

Das Bestreben, mit Kursangeboten die Paare in ihren Entwicklungsprozessen und Lebensphasen zu unterstützen, fand im 2014 wieder vermehrt Anklang. Die bewährte Paar- und Familienwoche war vergangenen Herbst ausgebucht.

Die Vernetzung mit anderen Fachstellen zählte wiederum zu den weiteren wertvollen Erfahrungen und Begegnungen. Dasselbe gilt für die Mitgliedschaft im Dekanat und in der Pastoral-konferenz.

Ein ausführlicher Jahresbericht ist unter www.paarberatung-kathbl.ch einzusehen.

Norbert Engeler, Stellenleiter

Arbeitsstelle kirchliche Jugendarbeit Baselland (ASKJA)

Kooperationen schaffen und gemeinsam Kinder und Jugendliche fördern. So kann das vergangene Jahr der ASKJA BASELLAND, der Fachstelle für kirchliche Jugendarbeit, zusammengefasst werden. So wurde das Kantonspräses-Amt von Jungwacht Blauring BL/BS in die ASKJA integriert. Dadurch sind sinnvolle Synergien entstanden, die verbandliche Freiwilligenarbeit ist ein wichtiger Pfeiler der Jugendpastoral in den Pfarreien und Pastoralräumen.

Einige Kooperationen entstanden mit den Pfarreien, so gingen mehrere gemeinsam an das nationale Ministrantenfest nach St. Gallen. Die Jugendverantwortlichen der Pfarreien trafen sich in regionalen und kantonalen Gefässen zum Austausch oder zu Inputs, wie mit Jugendlichen gebetet werden kann.

Trinational gar die Kooperation am KIRK 2014 in Lörrach (DE). Das Jugendprogramm war eine gelungene Sache, mit starker Schweizer Beteiligung auf der Bühne.

Die ASKJA konnte auch den beruflichen Nachwuchs fördern. Die Praktikumsstelle war seit August durch **Cédric Fuchs** besetzt. Auch er war präsent in den Pfarreien und in den kantonalen und nationalen Projekten der ASKJA.

Remo Meister, Stellenleiter



Jungwacht Blauring BS/BL

Das Jahr 2014 stand ganz im Zeichen des ersten Kantonslagers von Jungwacht Blauring BS/BL in der Geschichte.

Während zwei Wochen verbrachten mehr als 1'200 Kinder in über 20 verschiedenen Scharen ihr Sommerlager im Simmental. Nach einem Eröffnungsereignis auf dem Barfüsserplatz reiste der gesamte Jubla-Kanton zusammen ans Ferienziel.

Im Lager fanden zwei «Big Points» statt, an welchem sich die Kinder und Jugendlichen auf dem Flugplatz von St. Stephan bei Wettkämpfen und Geländespielen austoben konnten. Für die Kinder wie auch für die Leitenden und Organisatoren war das erste Kala ein voller Erfolg!

Innerhalb des kantonalen Vereins kam es 2014 zu zwei Änderungen: Zum einen verliess uns Kantonspräsident **Dominique Völkin** nach einer Amtszeit von 6 Jahren. Seine Nachfolge tritt **Remo Meister** (ASKJA) an. Ausserdem gehören seit der Kantonskonferenz im Frühling die Scharen von Rheinfelden-Magden und Möhlin statutarisch nun auch dem Jubla-Kanton BS/BL an – herzlich willkommen!

Philip Müller, Stellenleiter



Ob Regen oder Sonnenschein: die Stimmung im ersten Kantonslager von Jungwacht Blauring BS/BL war einfach super...

Ökumenische Medienverleihstelle

Die Ökumenische Medienverleihstelle, die religions- und medienpädagogische Fachbibliothek und Mediathek beider Basel, stellt ein breites und ansprechendes Angebot an Büchern und Zeitschriften, CDs, DVDs, Poster, Anschauungs- und Legematerial, Themenkoffer und Orff'sches Instrumentarium für ihre Benutzer und Benutzerinnen bereit. Die persönliche und fachliche Beratung und Betreuung ist dabei ein Schwerpunkt der Arbeit der Ökumenischen Medienverleihstelle.

Lehrpersonen, Studierende und weitere Interessierte nutzen rege das vielfältige Angebot der Ökumenischen Medienverleihstelle ...

Im 2014 nutzten 1'025 eingeschriebene Benutzer und Benutzerinnen (davon 58 neu) das breite Angebot mit 15'564 Medienausleihen. Es wurden insgesamt 687 neue Medien angeschafft, davon 266 Bücher, 142 Zeitschriftenhefte, 138 CDs und DVDs und 131 Einheiten an Anschauungs- und Legematerial sowie Spiele, Medienpakete, Poster und Instrumente.

Regelmässig fanden Führungen und Einführungen statt, für Einzelpersonen, Religionslehrer und Religionslehrerinnen, Studentinnen und Studenten der FHNW, der oEK MODULA-Kurse oder für andere Interessengruppen. ►



► **Folgende Weiterbildungen fanden statt:**

- 9. April 2014:
Memory (für den Einsatz speziell im HRU)
- 25. Juni 2014:
Kurzfilm-Visionierung
- 30. September 2014:
Vortragsnachmittag /-abend zu Beduinen im Sinai
- 29.–31. Oktober 2014:
Tage der «Offenen Tür»
mit Führungen und Präsentation neu erarbeiteter Medien

Erstmals präsentierte die Ökumenische Medienverleihstelle am 18. Februar ihr Angebot am Stand der Kirchen (Kirchgarten) an der MUBA. Im 2015 werden drei neue Bibelkoffer/Werkstätten für Unterricht und Gemeindearbeit erarbeitet und die entsprechende Weiterbildung (Medientag) dazu angeboten.

Raphaël Montevecchi, Brigitte Walz
Co-Leitung

Ökumenische Gefängnisseelsorge Baselland

Rückblickend kann das Thema «Türen» der Weihnachtsfeiern 2014 auch als «inhaltlicher Leitfaden» der ökumenischen Gefängnisseelsorge verstanden werden.

Vor allem geschlossene Türen prägen den Tagesablauf und den Lebensrhythmus der Insassen. Verschlossene Türen sind deren unausweichliche und unbeeinflussbare Realität. Zudem haben Türen gerade für diese Menschen eine immense Symbolkraft.

Ob im Zusammenhang mit Freiheit, mit Beziehungen oder gelingendem Leben, die Sehnsucht nach offenen Türen ist im Gefängnis beinahe körperlich spürbar.

Für die Gefängnisseelsorge bedeutet dies eine grosse Herausforderung: Türen öffnen für die Begegnung mit den Insassen und den Betreuerinnen und Betreuern. Türen öffnen für die je eigenen Lebens- und Glaubenthemen. Türen öffnen für das Wirken Gottes.

Auch im Jahr 2015 wird die intensive Begleitung von Menschen die Kernaufgabe der Gefängnisseelsorge bleiben.

Mit der Neueröffnung des Strafjustizzentrums in Muttenz im Mai 2014 stellen sich allerdings auch strukturelle Fragen: Wie kann die Gefängnisseelsorge mit den bestehenden personellen und zeitlichen Ressourcen gewährleistet werden? Welcher Besuchsrythmus für die fünf Standorte ist wünschenswert und zugleich auch realistisch?

«Es ist unmöglich»! Dieser Satz wird vor unseren Augen verschwinden, je weiter wir unsere (Herzens-)Türen öffnen, auf denen er geschrieben steht. Denn offene Türen bedeuten freiere Sicht.

Gefängnisseelsorgende:
Markus Bläsi (kath.)
Birgit Schmidhalter (ref.)

Gehörlosenseelsorge

Erste Eucharistiefeier mit Hörenden

Seit 40 Jahren feiern die Gehörlosen ihre Gottesdienste in der Pfarrei St. Franziskus Riehen. Am Samstag 29. März war es soweit, wir feierten die erste gemeinsame Eucharistiefeier mit Pfarrer **Rolf Stöcklin**. Beim gemeinsamen Suppenessen konnte der Austausch weiter gepflegt werden.

Abschied in der Gehörlosenseelsorge

Am 18. Mai feierten wir den Abschiedsgottesdienst von **Peter Schmitz-Hübsch**, Kantone Zürich und Aargau. Ich war froh, nach einem halben Jahr zu hören, dass für 2015 eine Nachfolgerin für Zürich gefunden wurde. Pfarrerin **Anita Kohler** aus Dornach wirkt neu für die katholische Gehörlosenseelsorge Aargau.

Blick in die Zukunft

Am ökumenischen Nachmittag der Gehörlosen in Riehen wurden Fragen zur Zukunft der Gehörlosenseelsorge diskutiert. Mit dabei waren auch Gehörlose aus den Kantonen Solothurn und Aargau. Fragen wurden diskutiert, Anregungen zur Gehörlosenseelsorge aufgenommen.

Einzelseelsorge

Spitalbesuche und Gespräche bei den Gehörlosen zu Hause oder im Lindehus sind zu einem wichtigen Teil des Angebotes von VERSTEHEN?! geworden.

Nationales ökumenisches Pfingsttreffen 2015 in Basel

Die Einladungen sind versandt, die ersten Anmeldungen liegen auf dem Sekretariat und die Vorbereitungen für den Gottesdienst sind auf gutem Weg.

Felix Weder-Stöckli, Gehörlosen-Seelsorger

Caritas beider Basel

Die Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft beteiligt sich mit einem Trägerbeitrag von jährlich CHF 50'000 am Aufwand von Caritas beider Basel. Dieser belief sich 2014 auf rund CHF 1,6 Mio. Mit dem Beitrag wird die Arbeit der Geschäftsstelle mitfinanziert. Darüber und über die konkreten Angebote wie «Ökumenische Sozialberatung», «Caritas-Markt» und «Secondhand-Kleiderladen» sowie die Kinderpatenschaften «mit mir» und das Projekt «KulturLegi» gibt der Jahresbericht ausführlich Auskunft. Die aktuelle Ausgabe wird jeweils nach der Vereinsversammlung Ende Mai auf die Webseite www.caritas-beider-basel.ch gestellt.

Zusätzlich sprachen die Basler und die Baselbieter Kantonalirche jeweils CHF 5'000 an den Aufbau der KulturLegi beider Basel und CHF 7'000 an die Praktikumsstelle. Mit ihren Beiträgen leistet die Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft einen massgeblichen und wertvollen Beitrag zur Linderung der Not in der Region Basel.

Bettina Zeugin, Geschäftsleiterin

Projekte und konkrete Hilfe für Menschen aus unserer Region ...

Verein Tele-Hilfe

Die Dargebotene Hand/Telefon 143

«Mir geht es nicht gut. Kann ich mit ihnen sprechen?». So oder ähnlich beginnen die rund 12'000 Gespräche, die die Freiwilligen des Telefon 143 jährlich mit den Anrufenden führen. Jedes einzelne Gespräch stellt eine Herausforderung dar, und es ist unsere Hauptaufgabe, die Freiwilligen sorgfältig auszuwählen, auszubilden und zu betreuen. 2014 führten wir einen neuen Ausbildungskurs durch und vermittelten den 7 Teilnehmerinnen Wissen in Gesprächsführung und im Umgang mit Menschen in Krisensituationen sowie Kenntnisse über das soziale Basel und die häufigsten psychischen Erkrankungen. Trotz dieser Vorbereitung auf den Dienst am Telefon ist es aber nicht immer einfach, den Anrufenden die ungeteilte Aufmerksamkeit zu widmen und das Gehörte zu verarbeiten. Der regelmässige Besuch von Supervisionen und die Teilnahme an themenspezifischen Weiterbildungen sind für alle Teammitglieder verbindlich. Periodisch durchgeführte MitarbeiterInnengespräche sichern zusätzlich die Qualität unserer Arbeit.

Mirjana Marcius, Stellenleiterin

Die Dargebotene Hand hat rund um die Uhr ein offenes Ohr für die Menschen mit ihren Sorgen und Nöten ...

Kirche Heute

Zu den Themen, die die Redaktion 2014 besonders beschäftigten, gehörten die kirchlichen Gleichstellungsinitiativen, die in Baselland und Basel-Stadt in den Synoden zu Ende beraten und deren Umsetzung in den Verfassungen schliesslich an den Urnen von den Stimmberechtigten deutlich angenommen wurden. Und auch die ausserordentliche Bischofssynode zu Ehe und Familie war in ihrer Vorbereitung – mit der Umfrage in der Schweiz – und in der Durchführung Thema in «Kirche heute». Einen besonderen Akzent setzte «Kirche heute» im Herbst mit der Artikelreihe «Lebensende», in der es unter anderem um Palliative Care und Patientenverfügungen ging. Für eine Serie über Frauen in der Bibel konnte die Redaktion die ehemalige Professorin für Altes Testament, **Helen Schüngel-Straumann**, gewinnen. Wie in den Jahren zuvor erschien das Pfarrblatt der Nordwestschweiz 41-mal. Die Auflage sank auf knapp 66'000 Exemplare. Über «Kirche heute» wird nach wie vor ein wesentlicher Teil der Mitglieder der römisch-katholischen Kirche in der Nordwestschweiz erreicht.

Alois Schuler, Chefredaktor



Quelle: Alois Schuler, Kirche heute

Zum 100-Jahr-Jubiläum des Pfarrblatts erklärte an der Generalversammlung 2014 Iwan Rickenbacher, wie die Kirche in die Medien kommt.

Katholischer Frauenbund Baselland KFBL

Der KFBL vertritt 17 Ortsvereine. Sehr wichtig ist uns eine gute Vernetzung, sowohl zum SKF wie zu den ovs. So besuchten wir möglichst die Veranstaltungen des SKF und berichteten unseren Ortsvereinen darüber. Unser jährlicher Besinnungstag fand in Mariastein statt. Durch unsere Delegierten in der Beratungsstelle für Schwangerschafts- und Beziehungsfragen und in der Gruppe «14. JUNI» sind wir mit ihnen vernetzt. Mit unserem Hilfsfonds durften wir Frauen in Notlagen mit einem finanziellen Zustupf helfen. Bei unseren Ortsvereinen haben wir jeweils die gv besucht. Ausser an unserer jährlichen gv trafen wir uns mit unseren Präsidentinnen zum gegenseitigen Austausch. Als der SKF uns anfragte, ob wir die DV 2015 im Baselbiet empfangen würden, bildete sich am Präsidentinentreffen 2013 spontan ein OK von begeisterten Frauen dafür. Wir freuen uns auf die DV des SKF am 28. Mai in Liestal, ein Highlight in unserem Vereinsjahr.

Josiane Nüscheler, Präsidentin

Anlaufstelle Baselland – Beratung Asyl und Migration

Am 1. Oktober 2014 konnten wir das 25-jährige Jubiläum feiern mit dem spritzigen Kabarett-Duo «touche ma bouche». Mit Dankbarkeit haben wir zurückgeschaut auf eine erfolgreiche und hilfreiche Tätigkeit unserer Stelle für Asylsuchende und Flüchtlinge. Schrecklich ist hingegen, dass die Zahl der Menschen, die Hilfe brauchen, immer grösser wird: Menschen, die traumatisiert sind durch unvorstellbare Gewalt, die von Angst um ihre Angehörigen getrieben sind. Für sie ist unsere Stelle da. Ihr Schicksal bewegt und belastet unser Stellenteam. Diesem Einsatz des Teams gilt mein grosser Dank und meine grösste Hochachtung.

Im Rückblick war die personelle Konstanz in Vorstand und Stellenteam ein grosses Plus, weil langjährige gemeinsame Erfahrungen eine tragende Vertrauensbasis schafften. Neben Konstanz gibt es aber die Herausforderung, sich neu auf die Fragen der Zukunft einzulassen. Weil ich selbst nach 25 Jahren im Vorstand zurücktrete, bin ich froh, dass **Guido von Däniken** meine Nachfolge im Präsidium antritt und diese Herausforderungen annimmt. Danke!

Maria Klemm-Herbers, Vereinspräsidentin

Die Anlaufstelle Baselland feierte im Jahr 2014 ihr 25-jähriges Jubiläum ...

Ökumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende der Region Basel oesa

Im Jahr 2014 reisten viele minderjährige Asylsuchende alleine nach Europa. Syrische Flüchtlinge erreichten die Schweiz. Die Zahl der Asylsuchenden erhöhte sich im Jahr 2014 um 2'300 Personen.

Im vergangenen Jahr fanden seelsorgerliche Gespräche mit 1'340 Menschen aus den verschiedensten Ländern im Empfangs- und Verfahrenszentrum (EVZ) statt. Einmal wöchentlich bot der oesa eine Andacht an, die konfessionelle und theologische Grenzen zu überschreiten vermag.

Regelmässig nimmt der oesa die verschiedenen Anfragen von Firmgruppen auf, um über die Situation von Flüchtlingen zu berichten. Zudem ermöglicht der oesa vielen jungen Menschen, ein Kurzpraktikum beim oesa zu absolvieren, um Einblick in unsere Arbeit zu vermitteln.

Neu startete der oesa letzten Herbst ein Musikprojekt mit dem Namen «Très très fort» im EVZ. Die Teilnehmerzahl ist gross, die Musik verbindet über alle Grenzen. Frauen, Männer und Kinder können sich über Musik und Gesang einbringen und ihre Gefühle ausdrücken.

Am Weihnachtstag fand unter Leitung des oesa eine Feier im EVZ statt. Es war schön mitzuerleben, wie sich die Asylsuchenden am kleinen Ritual beteiligten, wo jedes für sein eigenes Land eine Friedenskerze anzündete.

Ab Januar 2015 hat der oesa eine eigene Website: www.oesa.ch
Am 19./20. Juni 2015 wird der oesa sein 20-jähriges Jubiläum anlässlich des Flüchtlingstags feiern.

Astrid Geistert, Stellenleiterin

Ausländerdienst Baselland ALD

2014 – das Jubiläumsjahr des ALD

Was vor 50 Jahren mit persönlichem, grossem Engagement und Weitsicht diverser Akteure, als niederschwellige Anlaufstelle für Ratsuchende ins Leben gerufen wurde, durfte im Jahr 2014, als inzwischen zum Kompetenzzentrum für Integrationsfragen weiterentwickelte Organisation, sein 50-jähriges Jubiläum feiern!

Mit diversen kleineren und grösseren Attraktionen machten wir die breite Bevölkerung auf den ALD und all seine wertvollen integrationsfördernden Tätigkeiten aufmerksam. Denn auch im vergangenen Jahr wurde wiederum deutlich, welche Wichtigkeit unserem ALD in der heutigen Zeit zu Grunde liegt. Migration und Integration, zwei Themen, welche unsere Gesellschaft im 2014 in Folge diverser weltlicher Ereignisse noch stärker beschäftigten als bis anhin. Nur dank finanzieller Unterstützung vieler konnten wir wiederum einer grossen Migrationsbevölkerung eine echte Hilfeleistung zu annehmbarer Kondition anbieten. Trotz der zunehmenden Schwierigkeiten, zusätzliche finanzielle Mittel zu generieren, wird der ALD auch im 51-sten Jahr wieder alles daran setzen, sei es der Migrationsbevölkerung, aber auch der Wirtschaft, den Behörden usw., ein verlässlicher und kompetenter Partner in Integrationsfragen zu sein.

Franz Vogel-Gmür



Franz Vogel-Gmür
Geschäftsführer ALD

Bilanz

Die detaillierte Jahresrechnung kann auf der Verwaltung bezogen oder unter www.kathbl.ch eingesehen werden.

Stand 7.5.2015	Rechnung 2014		Rechnung 2013	
	Soll	Haben	Soll	Haben
Aktiven				
Flüssige Mittel	11'266'175.43		11'650'225.14	
Guthaben	606'290.89		564'337.13	
Kassaobligationen	500'000.00		500'000.00	
Darlehen	2'789'000.00		2'639'000.00	
Liegenschaften Finanzvermögen	5'258'001.00		5'420'601.00	
Anlagen	8'547'001.00		8'559'601.00	
Finanzvermögen	20'419'467.32		20'774'163.27	
Immobilien	3.00		3.00	
Mobilien	1.00		1.00	
Sachgüter	4.00		4.00	
Verwaltungsvermögen	4.00		4.00	
Transitorische Aktiven	278'974.13		86'575.09	
Aktiven	20'698'445.45		20'860'742.36	
Passiven				
Laufende Verpflichtungen		309'966.28		866'033.09
Baufonds Kirchgemeinden		5'231'744.65		5'513'324.65
Ausgleichfonds		2'114'139.00		2'093'139.00
Quellensteuern z. Gunsten Kirchgem.		509'360.90		595'009.00
Trans. Passiven u. Verpflichtungen		928'636.17		260'000.00
Fremdkapital		9'093'847.00		9'327'505.74
Reserviertes Eigenkapital		8'134'951.81		8'065'206.86
Vermögen am 1.1.		3'468'029.76		3'248'351.27
Mehrertrag/Mehraufwand		1'616.88		219'678.49
Vermögen am 31.12.		3'469'646.64		3'468'029.76
Eigenkapital		11'604'598.45		11'533'236.62
Passiven		20'698'445.45		20'860'742.36

Erfolgsrechnung

(1. Januar bis 31. Dezember 2014)

Stand 7.5.2015	Rechnung 2014		Rechnung 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Nach Funktionen				
Behörden, Kommissionen	801'511.69	455'916.66	757'323.62	438'300.60
Verwaltung	459'942.63	8'084.23	385'167.59	13'890.68
Seelsorge und Diakonie	2'001'091.92	137'860.75	2'188'071.02	247'735.65
Fremdsprachigen-Seelsorge	1'379'522.95	55'000.00	1'364'833.00	52'650.25
Kirchgemeinden	3'788'954.90		2'981'778.80	
Bistum und Kirche Schweiz	645'287.05		678'504.85	
Institutionen	526'446.33		486'284.50	
Liegenschaften	83'678.65	425'899.00	321'537.20	427'370.00
Finanzen und Steuern	1'743'910.02	10'349'202.38	2'776'210.90	10'979'442.79
Total	11'430'346.14	11'431'963.02	11'939'711.48	12'159'389.97
Mehraufwand/Mehrertrag	1'616.88		219'678.49	
Nach Kostenarten				
Personalaufwand	3'304'965.00		3'239'275.90	8'000.00
Sachaufwand	970'643.19		1'283'549.78	28'442.23
Passivzinsen	106'225.80		89'471.90	
Abschreibungen	778'474.97		212'000.00	
Beiträge ohne Zweckbindung	2'743'274.90		2'821'118.45	
Entschädigungen an Gemeinwesen	2'109'106.70		1'284'228.50	
Eigene Beiträge	558'446.33		512'284.50	
Einlagen in Spezialfinanzierungen	859'000.00		2'474'739.00	
Steuern		4'598'366.05		5'093'263.35
Vermögenserträge		480'458.56		1'586'092.59
Entgelte	209.25	60'850.63		84'499.43
Rückerstattungen von Gemeinwesen		566'011.01	23'043.45	619'214.52
Kantonsbeitrag		4'448'116.30		4'482'217.50
Entnahme a. Spezialfinanzierungen		1'278'160.47		257'660.35
Total	11'430'346.14	11'431'963.02	11'939'711.48	12'159'389.97
Mehraufwand/Mehrertrag	1'616.88		219'678.49	

Behördenverzeichnis

• Landeskirchenrat

Präsident • Ivo Corvini, Pfeffingen
Vizepräsidentin • Kristin Gubler Borer, Laufen
Mitglieder • Wanda Bürgin, Liestal • Albert Equey, Allschwil •
 Eleonora Knöpfel, Reinach • Joseph Thali, Allschwil • Alex Wyss, Reinach

• Synode/Kommissionen

Büro der Synode (5 Mitglieder)

Präsident • Christoph Gysin, Niederdorf (bis 30. Juni 2014)
 • ab 1. Juli 2014: Pascal Ryf
Vizepräsident • Niggi Thurnherr, Arlesheim
Protokollführer • Pascal Ryf, Oberwil (bis 30. Juni 2014)
 • ab 1. Juli 2014: Franziska Baumann
Stimmenzähler • Beat Siegfried, Münchenstein • Béatrix v. Sury, Reinach

• Prüfungskommission (7 Mitglieder)

Präsident • Viktor Lenherr, Aesch
Mitglieder • Werner Dill, Grellingen • Werner Emmel, Allschwil •
 Jean Albert Fontana, Binningen • Stefan Fraefel, Liestal • Werner Husi,
 Arlesheim • Josef Küng, Reinach

• Rekurskommission (3 Mitglieder)

Präsident • Enrico Rosa, Pratteln
Mitglieder • Manuela Illgen, Pratteln • Andrea Wolf, Allschwil
Ersatzmitglied • Silvan Ulrich, Aesch
Juristische Sekretärin • Christine von Arx

• Beratungs- und Aufsichtskommission Eheberatungsstelle

Präsident • Alex Wyss, Reinach

• Stiftung zur Förderung kirchlicher Berufe

Präsident • Christoph Gysin, Niederdorf (bis 30. Juni 2014)
 • ab 1. Juli 2014: Niggi Thurnherr

• Kommission «Arbeitswelt in Bedrängnis»

Präsident • René Segging, Münchenstein

• Bausubventionen-Kommission

Präsident • Rolf M. Plattner, Arlesheim

• Katechetische Kommission

Präsidentin • Franziska Stadelmann, Muttetz

Vertretungen und Delegationen des Landeskirchenrats

- **Römisch-Katholische Zentralkonferenz RKCZ**
 Ivo Corvini • Kristin Gubler
- **Landeskirchenkonferenz/Kleines Forum** • Ivo Corvini
- **Finanzkommission des Bistums Basel FIKO**
 Ivo Corvini • Albert Equey
- **migratio** • Patrick Schäfli
- **Ausländerdienst Baselland** • Joseph Thali
- **Stiftung zur Förderung kirchl. Berufe** • Kristin Gubler
- **Augustinus-Verein/Studentenhaus Basel** • Wanda Bürgin
- **Vorstand Caritas beider Basel** • Joseph Thali
- **Aeneas-Silvius Stiftung (Universität Basel)** • Urs Müller
- **St. Heinrich-Stiftung (Pensionskasse)**
 Anton Häcki • Silvan Ulrich
- **Stiftungsrat Kloster Dornach** • Albert Equey
- **Stiftungsrat Anlaufstelle für Asylsuchende** • Rita Furrer
- **Leitende Kommission Pfarramt Industrie und Wirtschaft**
 Albert Equey • Alex Wyss
- **Leitende Kommission Gefängnisseelsorge** • Alex Wyss
- **Kommissionen Spital-Pfarrämter** • Eleonora Knöpfel
- **Ökumenische Medienkommission**
 Ivo Corvini • Patrick Schäfli • Alois Schuler
- **Verein Kirche und Wirtschaft für Lepra-Hilfe** • Albert Equey
- **oesa – Ökumenische Seelsorgestelle für Asylsuchende**
 Joseph Thali
- **Steuergruppe Fachstelle Kirchliche Dienste beider Basel**
 Albert Equey
- **Katechetische Kommission**
 Franziska Stadelmann • Eleonora Knöpfel
- **Kooperationsrat oek MODULA** • Eleonora Knöpfel
- **Verein Tele-Hilfe** • Eleonora Knöpfel

Wie Sie uns erreichen ...



Martin Kohler
Verwalter,
Informations-
beauftragter

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft

Verwaltung
Munzachstrasse 2
Postfach 150
4410 Liestal

E-Mail: verwaltung@kathbl.ch
Tel. 061 921 94 61
Homepage: www.kathbl.ch



Maria Gaetani
Assistentin
des Verwalters

Impressum

Herausgeberin: Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft • **Gestaltung:** Bernhard Sidler • **Druck:** Druckerei Stuhmann AG, Füllinsdorf • **Auflage:** 500 Exemplare • **Verteiler:** Synode • Kirchengemeinden • Pfarreien • Bistümer und Landeskirchen Schweiz • Landrat • Regierungsrat • Finanz- und Kirchendirektion • Kantonsbibliothek • Kantonsarchiv ■